Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

192 (17.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645186

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Aut. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Tobelmann, Bremen: Heren C. Schlotte u. W. Scheller.

№ 192. Oldenburg, Freitag, den 17. August 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1899

haben sich nach den Mitteilungen im „Reichsanz." außerordentlich günstig gestaltet. An ordentlichen, dem Reiche verbleibenden Einnahmen sind im Vergleich mit dem Voranschlag 76 147 463,46 Mark mehr aufgekommen, wovon 12 953 177,25 Mark zur Deckung des Mehrbedarfs bei den Ausgaben und 30 707 205 Mark nach dem Paragraph 3 des Gesetzes vom 24. März 1897 zur „Abbürdung" der vorläufig in den Etat eingestellten Zuschüsse der außerordentlichen Etats zu verwenden waren, so daß als Ueberschuß des Rechnungjahres 1899 ein Betrag von 32 487 081,21 Mark verbleibt. Von allgemeinerem Interesse dürften die folgenden Einzelangaben sein:

Die Einnahmen an Zöllen und Tabaksteuer, von welchen der Reichskasse nur der Betrag von 130 000 000 Mark verbleibt, haben gegen das Etatsoll 19 441 000 Mark mehr eingebracht. Bei den den Bundesstaaten in vollem Reinertrage zustehenden Steuern sind gegen den Etat aufgekommen: bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein 7 306 000 Mark mehr, bei der Stempelabgabe für Wertpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterielose 4 236 000 Mark mehr. Im Uebrigen finden die Abweichungen von der Etatvoraussetzung ihren Ausgleich durch entsprechende Veränderung der unter den Ausgaben angesetzten Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Im Ganzen stellen sich die Ueberweisungen unter Berücksichtigung der nachträglich für das Etatjahr 1895/96 vorgenommenen Abrechnung auf 476 874 568,27 Mark, das sind 136 568,27 Mark mehr, als der Etat vorsieht.

Von den dem Reich verbleibenden Steuern haben gegen den Etat Mehrerträge ergeben: Die Zuckersteuer 12 595 000 Mark, die Salzsteuer 1 517 000 Mark, die Maischbottich- und Branntweinsteuer 224 000 Mark, die Brausteuer 1 758 000 Mark, der Spielkartenstempel 14 000 Mark, die Wechselstempelsteuer 1 994 000 Mark, die statistische Gebühr 101 000 Mark.

Die Betriebsverwaltungen haben sämtlich größere Ueberschüsse geliefert, als veranschlagt war, und zwar: die Post- und Telegraphenverwaltung 8 595 000 Mk., die Reichsdruckerei 51 000 Mark, die Verwaltung der Reichseisenbahnen 2 524 000 Mark. Ferner sind gegen den Etat mehr aufgekommen: aus dem Bankwesen 12 236 000 Mark, bei den verschiedenen Verwaltungeinnahmen (unetr Anrechnung der bereits oben angegebenen Mindereinnahme der Militärverwaltung und Mehreinnahme der Marineverwaltung) 566 000 Mark, beim Reichsinvalidenfonds 2 030 000 Mark, bei den Ausgleichsbeträgen für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen 1 893 000 Mark.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 17. August.

Vor Peking.

Eine zuverlässige Meldung über das Eintreffen der verbündeten Truppen vor Peking liegt bis zur Stunde noch nicht vor; aber, wie überall, so neigt man auch an den amtlichen Stellen Berlins zu der Ansicht, daß die Verbündeten thatsächlich bereits vor den Mauern Pekings stehen. Am 12. August haben sie verbürgten Nachrichten zufolge den 16 Kilometer von Peking entfernt liegenden Ort Tungtschou widerstandlos besetzt, und am folgenden Tage sollten die Truppen vor Peking anlangen. Privatnachrichten, die das Eintreffen der Verbündeten vor Peking melden, berichten weiterhin, daß vor den Mauern der chinesischen Hauptstadt Verhandlungen über die Uebergabe der Gesandten an die verbündeten Truppen begonnen haben. Japan soll die Verhandlungen vorgeschlagen haben und leiten; sie bezwecken, entweder die Gesandten vor den Mauern Pekings den Verbündeten auszuliefern oder den Truppen zu gestatten, Peking zu betreten und die Gesandten zu holen. Eine andere Privatnachricht, die von einem erzwungenen Einmarsch der Verbündeten in Peking spricht, verdient wenig Glauben.

Im Einzelnen liegen über den Vormarsch auf Peking die folgenden Nachrichten vor:

Wolffs Telegraphisches Bureau meldet aus Tokio vom 14. ds. Mts.: Bei Tagesanbruch des 12. August besetzten die Japaner Tungtschou, 16 Kilometer von Peking, widerstandlos. Der Feind scheint in der Nacht vorher sich nach Peking zurückgezogen zu haben. Bedeutende Waffenvorräte und Magazine mit Getreide wurden genommen. — Das „Newyork Journal" veröffentlicht eine vom 14. ds. Mts. datierte Depesche seines Korrespondenten in Tschifu: „Ich erfahre aus guter chinesischer Quelle, daß die Verbündeten heute Mittag vor Peking eingetroffen sind. Ich habe guten Grund zu der Annahme, daß das Heer den Einmarsch in Peking erzwang, und daß die Gesandten und ihre Freunde gerettet sind." Der letzte Satz verdient, wie schon erwähnt, wenig Glauben. Viel glaubwürdiger erscheint ein Telegramm des newyorker „Evening Journal" aus Kobe, demzufolge Japan einen Waffenstillstand zwischen den Mächten und China vorschlug. Letzteres nahm den Waffenstillstand an. „Die Bedingungen der Mächte gingen dahin, entweder die Gesandten den Truppen der Mächte an den Thoren von Peking auszuliefern oder den Truppen zu gestatten, die Stadt zu betreten, um die Gesandten zu holen. Japan leitete die Verhandlungen ein." Mit dieser Meldung stimmt ein Telegramm aus Washington überein, dem zufolge Li-Hung-Tschang das amerikanische Staatsdepartement ersuchte, zu veranlassen, daß die verbündeten Truppen in Tungtschou den Vormarsch einstellten, wo hohe Staatsbeamte mit denselben behufs Vereinbarung eines Waffenstillstandes zusammentreffen würden. Der „New York Herald" will weiter wissen, die amerikanische Regierung habe den Vorschlag abgelehnt und ihre Forderung wiederholt, daß China mit den Verbündeten zusammenwirken müßte, um das Einrücken einer genügend großen Streitmacht der Verbündeten in Peking und die Abreise der Gesandten sowie der übrigen Christen aus Peking zu ermöglichen bezw. zu erleichtern. Einer anderen Depesche zufolge unterhandelt Prinz Tsching im Auftrage der chinesischen Regierung mit dem Kommandeur der Verbündeten wegen Uebergabe der Stadt.

*

Inzwischen haben Truppen der verbündeten Mächte die Eisenbahn von Tientsin bis Peitsang wiederhergestellt. An der Ausbesserung der weiteren Strecke nach Peking wird von den Russen gearbeitet. — Zum Schutz der rückwärtigen Verbindungen der Verbündeten wurde in Taku ein russisches Regiment gelandet, dem sich später noch ein Bataillon Franzosen und zwei Kompagnien Italiener anschlossen.

Aus anderen Teilen Chinas.

Die Landung englischer Truppen in Shanghai ist, wie gestern in Kürze gemeldet, im letzten Moment unterlassen worden. Den „Times" wird aus Shanghai vom 15. d. M. gemeldet: Dem Admiral Seymour wurden Instruktionen gesandt, wonach die hierher gesandten Truppen nach Norden (angeblich nach Weihaiwei) weitergehen sollen. Dies wird morgen geschehen, wenn das Auswärtige Amt diesen Befehl nicht widerruft. Die britischen Bank- und Schiffahrtfirmen telegraphierten an Lord Salisbury und gaben ihrer Meinung Ausdruck, daß diese Anordnung verhängnisvolle Folgen haben würde, indem sie die Regierung zugleich dringend ersuchten, die Sache nochmals in Erwägung zu ziehen. — Wie das Reutersche Bureau berichtet, wurde in einer am 15. August in Shanghai stattgehabten Versammlung der Konsuln kein Einspruch dagegen erhoben, daß die britischen Truppen gelandet werden, doch erklärten die übrigen Konsuln, daß auch ihre Regierungen Truppen landen lassen würden. Der britische Konsul sprach sich dagegen aus und drohte (?), daß die zur Landung bereiten britischen Truppen zurückgezogen werden würden. Die Konsuln sandten auf Grund gemeinsamer Beschlußfassung folgendes Telegramm an die Regierungen: „Wenn die indischen Truppen in Wusung zurückgezogen werden, besteht große Gefahr für Shanghais Sicherheit. Diese Truppen sollten auf Grund einer internationalen Verständigung gelandet werden. Zum ausreichenden Schutz Shanghais sollten sofort noch mehr Truppen von den Verbündeten geschickt werden."

In der Provinz Kanton sind drei berliner Missionsstationen zerstört worden. Am 15. d. M. lief ein Telegramm folgenden Wortlautes aus Kanton im berliner Missionshause ein: „Tschichin, Namon, Lukhang zerstört." Tschichin, im Norden der Provinz Canton, ist die jüngste Station der berliner Missionsgesellschaft, vollendet 1899. Die Gründung der Missionsstation Namon erfolgte im Jahre 1897. Die Station Lukhang, d. h. Hirschthal, in dem wichtigen Kreise Fay-en im Süden der Provinz Canton, liegt in einer dicht bevölkerten Gegend mit zahlreichen Ortschaften.

Ueber das Vorgehen der Russen in der Mandschurei erhielt der Generalstab in Petersburg folgende Nachrichten: Die Kavalleriekolonne des Generals Rennenkampf erreichte am 7. August das Dorf Ejur, am 8. Eltschchau und am 9. Sanjohan und holte den Feind ein, der mit 4000 Mann Infanterie, 5000 Mann Kavallerie und 12 Geschützen sich in fester Position befand. Rennenkampf griff den Feind in der Front sowie auf der rechten Flanke an und umging dessen Arrieregarde. Die Chinesen verteidigten sich lange im Centrum, gingen in die Offensive gegen die sie umgehende Kolonne gerade in der Mitte zwischen den geteilten Abteilungen über und zwangen sie vorübergehend, ihre Position zu ändern. Durch eine Attacke der Kosacken des Centrums wurden aber die Chinesen gezwungen, sich auf ihre Position zurückzuziehen. Gleichzeitig zwangen die beiden russischen Geschütze die 12 feindlichen Geschütze, wovon 2 demontiert wurden, zum Rückzuge. Alles dieses zwang so den überlegenen Feind, seine Position endlich zu räumen. Am 12. August erhielt General Rennenkampff die erwarteten Verstärkungen.

Die Ernennung des Grafen Waldersee.

Die noch immer im Dunkeln liegende Vorgeschichte der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber stellt jetzt eine Mitteilung der russischen Regierung im amtlichen petersburger „Regierungboten" folgendermaßen dar: Als unter den Mächten ein Meinungaustausch über die beste Art der Einigung bezüglich der Operationen der internationalen Truppen stattfand, wandte sich Kaiser Wilhelm direkt telegraphisch an Kaiser Nikolaus sowie auch an alle interessierten Regierungen und stellte den Feldmarschall Grafen von Waldersee zur Verfügung, welchem in der Eigenschaft eines Oberkommandierenden die Leitung der Operationen der auf dem Kriegsschauplatz von Petschili konzentrierten internationalen Truppe überwerden könnte. Von dem Wunsche beseelt, die im fernen Osten entstandenen Verwickelungen in kürzester Zeit zu ordnen, antwortete Kaiser Nikolaus, daß er seinerseits kein Hindernis für die Annahme des Vorschlages Kaiser Wilhelms finde aus dem Grunde, weil von dem Augenblick der Konzentrierung bedeutender internationaler Truppen auf dem chinesischen Gebiet die Einheitlichkeit der Operationen die unerläßliche Vorbedingung einer erfolgreichen Lösung der jenen Truppen gestellten Aufgabe bleibe, weil ferner die hohe Stellung des Grafen Waldersee als Feldmarschall ihm auch vorzugsweise das Recht auf die Leitung der Operationen der einzelnen Truppen-Abteilungen zu einem allen gemeinsamen Ziel gebe, und weil endlich Motive moralischen Charakters, durch welche in diesem Falle Deutschland, dessen Vertreter so grausam in Peking ermordet wurde, geleitet werden könnte, für dasselbe auch als Grund des Bestrebens, an der Spitze der internationalen, gegen die chinesischen Rebellen operierenden Kräfte zu stehen, dienen könnten. Bei alledem dürfe man nicht übersehen, daß, indem der Kaiser sein Einverständnis damit ausspricht, die russische Truppenabteilung dem Oberbefehl eines deutschen Feldmarschalls unterzuordnen, er keineswegs gesonnen ist, von dem politischen Programm zurückzutreten, nach dessen Grundprinzipien ein vollkommenes Einvernehmen mit Frankreich sowie auch mit den anderen Mächten zu stande kam. Indem Rußland keine eigennützigen Ziele verfolgt, und bestrebt ist, zur baldigen Herstellung der Ruhe und der besten Beziehungen mit dem chinesischen Nachbarstaate zu gelangen, bleibt es stets seinen historischen Traditionen treu.

Graf Waldersee versammelte gestern vormittag in Berlin die Offiziere seines Stabes um sich und hielt eine Ansprache an sie. Morgen wird das Armee-Oberkommando für Ostasien in Kassel vom Kaiser empfangen werden. Graf Waldersee trifft mit seiner Gemahlin bereits heute Abend in Kassel ein und wird im Schloß Wohnung nehmen. Graf Waldersee besucht mit einem Teil seines Stabes den König von Italien in Rom von Verona aus. Die Abreise nach Ostasien erfolgt mit dem Reichspostdampfer „Sachsen" am 22. August von Neapel aus.

Vom deutschen Expeditionkorps.

Die Zusammensetzung der neuen Chinabrigade ist nunmehr endgiltig bestimmt. Der Kaiser hat die Mobilmachung von vier Infanteriebataillonen, einer Eskadron, vier Feldbatterien, zwei Gebirgsbatterien, einer schweren Batterie (die Artillerie durchweg mit dem neuesten Kruppschen Material ausgerüstet, einer Pionier-Kompagnie, sowie von zwei Eisenbahnkompagnien befohlen. Zu diesen Truppen treten die erforderlichen Munitionkolonnen und Trains. Die Besetzung der Kommandostellen ist noch nicht bestimmt, sie wird innerhalb zwei bis drei Tagen feststehen. Die Zusammensetzung dieser neuen Formation unterscheidet sich von den bisher entsandten Truppen dadurch, daß besonders Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die sich freiwillig meldeten, berücksichtigt wurden.

Das preußische Kriegsministerium hat der berliner Mützenfabrik von M. Gärtner den Auftrag zur schleunigen Lieferung von zehntausend Mützen für unsere Truppen in China gegeben, da die neu eingeführten Strohhüte sich nicht bewährt haben. Die neue Kopfbedeckung ähnelt in ihrer Form den russischen Militärmützen. Der zu den Mützen verwendete Stoff ist hellmodefarbiges Leinen, der mit Nessel gefüttert ist. Am hinteren Rande der Mütze wird der Nackenschleier angebracht.

Am Mittwoch fand in Berlin eine Sitzung des Präsidiums des deutschen Hilfskomitees für Ostasien statt. Es wurde festgestellt, daß die Arbeiten des Hilfskomitees mit bestem Erfolg fortschreiten, daß die Lokalorganisationen sich immer mehr ausbreiten und zum Gelingen des Ganzen wertvolle Dienste leisten. Der bereits gesammelte Fonds hat die Höhe von beinahe 300 000 Mk. erreicht, von denen allein etwa 90 000 Mark aus der Rheinprovinz stammen. Das Präsidium überwies hiervon 100000 Mark als erste Rate dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz. Ferner wurde beschlossen, für den 31. August eine allgemeine Sitzung des Hilfskomi-

Landesbibliothek Oldenburg

tees im Reichstagsgebäude abzuhalten, zu der auch die Vertreter der Landes- und Provinz-Komitees eingeladen werden sollen, um die maßgebenden Gesichtspunkte für ein ferneres gemeinsames Arbeiten aufzustellen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der diesjährigen großen Herbstparade des Gardekorps, die am 1. September auf dem tempelhofer Felde bei Berlin stattfindet, werden von deutschen Fürstlichkeiten als Gäste des Kaisers beiwohnen: der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Großherzog von Oldenburg, der Fürst von Hohenzollern, die Prinzen Friedrich August und Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Friedrich von Hohenzollern, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont und der Fürst zu Wied. Am Abend des 1. September wird im Lustgarten vor dem königlichen Schlosse großer Zapfenstreich stattfinden.

— Die Nachricht von dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe wird von verschiedenen Seiten, die sich unterrichtet nennen, als unbegründet bezeichnet. Mehrfach tritt die Vermutung auf, daß die Nachricht von seiner Entlassung von konservativer Seite lanciert worden ist.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, hat nach dem „Kolonialbl." Dar-es-Salaam am 13. August mit Urlaub verlassen. Seine Vertretung hat Major v. Estorff übernommen.

— Ueber den deutschen Handel mit China im ersten Halbjahr 1900 im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres veröffentlicht die „Voss. Ztg." folgende Zusammenstellung. Die Einfuhr aus China nach Deutschland betrug in Doppelcentnern (in Klammern fügen wir die Zahlen von 1899 hinzu): Baumwolle, roh 964 (2329), Galläpfel 12118 (14711), Kampher 1655 (4731), Gold, roh, auch in Barren 40,28 (27,48), vegetabilische Spinnstoffe 4281 (3790), Bettfedern, rohe 15418 (28209), Borsten 1963 (6073), Rindshäute, gekalkt und trocken 2164 (5932), Bambusrohr 5282 (7966), Zimmtblüte, Zimmtcassia ꝛc. 2061 (4498), Thee 9954 (18287), Ungefüttertes Pelzwerk 787 (3620), Rohseide und Seidenabfälle 329 (1042), Strohbänder 1822 (5795), feine Waren aus Bast, Stroh ꝛc. 992 (2198). — Die Ausfuhr aus Deutschland nach China betrug im ersten Halbjahr 1900 (im Vergleich zu demselben Zeitraum des Jahres 1899): Baumwollene Gewebe und Strumpfwaren 1394 (2494), Theerfarbstoffe 14936 (20184), Kalisalpeter 2788 (7461), Schießpulver 950 (2840), Brucheisen und Eisenabfälle 5993 (19144), Eisenbahnschwellen ꝛc. 50544 (22850), Eisenbahnschienen 35353 (11782), Stabeisen 12867 (57188), Eisendraht, roh 8810 (14862), Eisendraht, galvanisiert 6403 (15689), Brücken und Brückenbestandteile 10877 (4175), grobe Eisenwaren 7969 (14454), Drahtstifte 11480 (14581), feine Eisenwaren 5118 (7846), Gewehre für Kriegszwecke 332 (3085), Nähnadeln, Nähmaschinennadeln 3971 (5644), Romanzement 34322 (248482), Kupferlegierungen 3159 (9093), Zündhütchen ꝛc. 1796 (8438), Uhren 830 (1740), Bier in Flaschen 12299 (27082), Dachpappe, Asphalt- und Theerpappe 1890 (7457), Steinkohlen 1502 (93625), Wollengarn, drei- oder mehrfach gezwirnt 110 (2159), wollene Tuch- und Zeugwaren 1730 (3093), wollene Posamentirwaren 1022 (2452).

— „Der Arbeitsmarkt" (Halbmonatschrift der Centralstelle für Arbeitsmarktberichte, Herausgeber Dr. J. Jastrow, Berlin, Verlag von Georg Reimer) berichtet über die Lage des Arbeitmarktes: Die Aussichten für die Gestaltung des Arbeitmarktes werden zuschend trüber. Aus den Bezirken der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie wird ein starkes Nachlassen des Beschäftigungsgrades gemeldet. Während die großen Werke noch gut beschäftigt bleiben, leiden die mittleren und kleinen thatsächlich Not um Arbeit, und es zeigt sich keine Aussicht, daß diese Verhältnisse sich bessern könnten. Die Lager füllen sich in bedenklicher Weise, und es bleibt schließlich nur ein Mittel: möglichste Betriebseinschränkung. Gleich ungünstig liegen die Verhältnisse im Bau- und Textilgewerbe, in der Leder- und auf einem Teil der Cementindustrie. Wenn trotzdem die Ungunst auf dem Arbeitmarkt selbst im Monat Juli sich im Vergleich zum Vormonat nicht noch wesentlich verschlechtert hat, so liegt das daran, daß die Landwirtschaft jetzt zahlreiche Arbeitkräfte absorbiert und das Angebot auf dem Arbeitmarkt nicht anschwellen läßt. Immerhin drücken die Ziffern der Arbeitnachweise und Krankenkassen die vorhandene Ungunst deutlich aus. Während an Arbeitnachweisen, soweit sie an die Berichterstattung des „Arbeitsmarkt" angeschlossen sind, auf 100 offene Stellen im Juli vorigen Jahres 100,5 Arbeitsuchende kamen, sind es in diesem Juli 111,2. Auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat abgenommen. Denn während im Juli vorigen Jahres nach den Mitgliederlisten der Krankenkassen die Zahl der Beschäftigten nur um 0,4 Proz. abgenommen hat, ist sie im Juli ds. Js. um 1,4 Proz. zurückgegangen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht folgende, sofort in Kraft tretende Verordnung: Zur Verhütung der Einschleppung der San José-Schildlaus (Aspidiotus perniciosus) ist die Einfuhr lebender Pflanzen und frischer Pflanzenabfälle aus Japan, ferner der Fässer, Kisten und sonstigen Gegenstände, welche zur Verpackung oder Verwahrung derartiger Waren oder Abfälle gedient haben, bis auf weiteres verboten. Das Gleiche gilt von Sendungen frischen Obstes und frischer Obstabfälle aus Japan, sowie von dem zugehörigen Verpackungmaterial, sofern bei einer an der Eingangstelle vorgenommenen Untersuchung das Vorhandensein der San José-Schildlaus an den Waren oder dem Verpackungmaterial festgestellt wird. Auf Waren und Gegenstände der vorbezeichneten Art, welche zu Schiff eingehen und von dem Schiffe nicht entfernt werden, findet das Verbot keine Anwendung.

— Der Bundestag der deutschen Gastwirte ist am Montag in Heidelberg eröffnet worden. Dem Bunde gehören 13 Landesverbände mit 30000 Mitgliedern an. Der Bundestag beschloß, in Verbindung mit dem Gastwirteverband und dem Bunde der Landwirte eine Petition einzureichen, wonach Mädchen unter 17 Jahren im Fabrikbetrieb nicht beschäftigt werden dürfen. Durch das Verbot der Fabrikarbeit für Mädchen unter 17 Jahren hoffen die Gastwirte ebenso wie die Landwirte billigere und reichlichere Arbeitkräfte im eigenen Betrieb zu erlangen.

Ausland

Italien.

Eine Verstärkung der Flotte fordert Crispi in einem Artikel „Zur maritimen Verteidigung" in der „Rivista maritama". Indem Crispi den Treibund anerkennend hervorhebt, sagt er weiter: Der Bund bestehe seit 18 Jahren. In diesem langen Zeitraum habe es Italien nicht verstanden, seine Verteidigung zu organisieren. Seit dem Jahre 1860 habe Italien 2 Milliarden 650 Millionen Lire für die Flotte ausgegeben. Aber die Vergrößerung des Budgets sei nicht proportionell und stetig gewesen. Crispi hebt ferner hervor, daß größere Aenderungen sich zeigten, wenn Ministerkrisen andere Persönlichkeiten in die Regierung brachten. So sei die Flotte Italiens, die sich 1890 unter den Flotten der Mächte an dritter Stelle befand, auf die siebente herabgesunken. Jetzt könne Sizilien nicht ohne eine sehr zahlreiche und starke Flotte verteidigt werden. Man könne die sehr zahlreichen italienischen Kolonien im Auslande nicht schützen. Die ökonomische Zukunft Italiens lege schließlich die Pflicht auf, im äußersten Osten neue Absatzgebiete zu suchen. Der Artikel schließt mit dem Rate, die Regierung möge für die Flotte Sorge tragen, da ein Verzicht auf eine proportionell sich vergrößernde Flotte soviel heiße, wie auf das einzige Mittel zu verzichten, von welchem Italien im Augenblicke der Gefahr sein Heil erwarten könne.

Südafrika.

Das londoner Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm Lord Roberts' vom 14. August aus Pretoria, welches folgendermaßen lautete: „Ich bedauere, mitteilen zu müssen, daß Oberst Ickmann (?), dessen Verschwinden ich am 31. Juli meldete, von den Buren ermordet worden ist. Seine Leiche wurde gestern aufgefunden und zur Beisetzung hierhergeschafft. Zwei Individuen, welche der That verdächtig sind, werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Elandsriver ist immer noch von Buren belagert, die Garnison leistet aber immer noch Widerstand. Oberst Hoare sandte aus der Stadt einen Laufboten nach Maseking, der berichtete, daß bis zu seinem Abgange die Garnison 67 Tote und Verwundete hatte, nur ein Offizier ist gefallen. General Carrington erhielt den Befehl, sich nach Zeerust zu begeben. General Hamilton hat den Auftrag erhalten, Oberst Hoare in Elandsriver zu entsetzen, seine Truppen müssen sich heute in einer Entfernung von 40 Meilen von Elandsriver befinden. Nachrichten von Kitchener und Methuen fehlen vollständig."

Nach einer Reuter-Meldung aus Krügersdorp vom Mittwoch, befindet sich de Wet jenseits von Ventersdorp, und marschiert gegen Norden, um Delarey die Hand zu reichen. Delarey steht in Rustenburg, Kitchener und die übrigen Generale folgen de Wet auf dem Fuße.

Die Truppen Bullers sind in Twelaar eingetroffen (20 Meilen südlich Wonderfontein) und stießen auf keinen wirklichen Widerstand. 800 Buren mit 6 Geschützen befinden sich in der Nähe.

In Durban (Natal) ist die ganze Ladung des Transportdampfers „Twickenham", bestehend aus mehreren Tausend Tonnen Proviant und Kriegsmaterial für die englische Regierung, auf der Werft verbrannt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. August.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog traf gestern Nachmittag gegen 7 Uhr hier zu Wagen ein, begab sich zum Regimentshause des Infanterie-Regiments und nahm an dem daselbst zum Andenken an den Tag von Vionville veranstalteten Festessen teil. Um 10½ Uhr begab sich S. K. Hoheit nach Rastede zurück.

S. K. H. der Großherzog wird als Gast des Kaisers der am 1. September in Berlin stattfindenden großen Herbstparade des Gardekorps beiwohnen.

* **Justizpersonalien.** Mit der Vertretung des vom 17. d. bis 20. k. M. beurlaubten Oberamtsrichters Ellerhorst in Löningen ist vom 17. bis Ende d. M. der Oberamtsrichter Pancratz in Vechta und vom 1. bis 20. k. M. einer der Richter des Amtsgerichts Oldenburg beauftragt worden.

* **Die 2. Plenarversammlung der Handelskammer** findet am Dienstag, den 21. August, vormittags 10½ Uhr im großen Sitzungsaale des Rathauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Thätigkeitsbericht des Vorstandes. 2. Besprechung der der Handelskammer zunächst obliegenden Aufgaben. 3. Feststellung einer vorläufigen Geschäftsordnung. 4. Fassung von Beschlüssen zur Ausführung der Geschäftsordnung (Wahl der Ausschüsse u. dergl. m.). 5. Feststellung des Haushaltsplans. 6. Mietung der Diensträume. 7. Uebernahme der Geschäftsführung des Nordwestdeutschen Kanalvereins. Hiernach: geheime Sitzung.

‡ **Im Verein ehemaliger 19. Dragoner** fand gestern eine vorzüglich gelungene Feier des 16. August statt. Als einzigster Punkt für den offiziellen Teil der Versammlung stand auf der Tagesordnung: Ernennung des Generalleutnants z. D. von Trotha zum Ehrenmitglied des Vereins. Hierzu hatte S. K. H. der Großherzog, der hohe Protektor des Vereins, folgende Depesche an den Vorstand des Dragonervereins einsenden lassen:

Verein ehemaliger 19. Dragoner
Oldenburg.

Rastede, 16. August 1900.

Ernennung des Generals von Trotha zum Ehrenmitgliede des Vereins genehmigt.

Auf höchsten Befehl
Oberleutnant von Wedderkop.

Einstimmig und mit großer Freude wurde darauf S. Exz. der Generalleutnant von Trotha zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Das Ehrendiplom hat folgenden Wortlaut:

„Seiner Exzellenz dem Königlichen Generalleutnant von Trotha, Ritter hoher Orden pp., dem ruhmgekrönten Führer des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 in Kriegszeiten, überreicht der unterzeichnete Verein in tiefer Verehrung dieses Diplom der Ehrenmitgliedschaft.

Oldenburg, am Tage der 30. Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Mars la Tour.

Verein ehemaliger 19. Dragoner."
(folgen Unterschriften.)

Die Urkunde trägt auf der ersten Seite das großherzoglich oldenburgische Wappen in Aquarellfarben. Auf der Hauptseite links steht eine Germania mit dem Schwert in der Linken und einem Lorbeerkranz in der emporgehaltenen Rechten. Ueber ihr schwebt die Vereinsstandarte. Am Kopf des Blattes befindet sich zwischen den über zwei lorbeergeschmückte Fahnen ausgebreiteten Fittichen eines Adlers das Trothasche Wappen. Rechts sind zwischen Eichenranken die Namen der Schlachten- und Gefechtstage des hohen Herrn verzeichnet. Die Urkunde ruht in einer von Hofbuchbinder Timpe in geschmackvollster Weise hergestellten Mappe von rotbraunem Juchtenleder, auf der Vorderseite mit dem A und der Krone in Metall geziert und an der Innenseite mit blauem Atlas gepolstert.

Sodann hielt der Vorsitzende, Magistrats-Aktuar Hummel, die Festrede. Beginnend mit der Mobilmachung, beschrieb er eingehend den Tag von Mars la tour und schloß mit einem dreifachen Hurra auf S. M. den Kaiser. Der Schriftführer des Vereins, Kamerad Ministerial-Revisor Haake, brachte in beredten Worten das Hoch auf S. K. H. den Großherzog aus und darauf wurde unter freudiger Zustimmung der Versammlung eine Ergebenheitsdepesche an den hohen Protektor des Vereins abgesandt. Kamerad W. Möller gedachte in wahrhaft zu Herzen gehender Weise der alten Veteranen, deren eine große Anzahl hier versammelt war. Von diesen brachten die Kameraden Zensen und Gerber, beide Inhaber des Eisernen Kreuzes, hübsche Kriegserinnerungen zum Vortrag, wie denn auch der Kamerad Nerdel in eingehender Weise seine Kriegserinnerungen erzählte. Auch der Vortrag des Kameraden Brunken in Bloh fand allseitigen Anklang. So verlief die Feier bei Reden, Musik und Gesang aufs beste, und äußerst befriedigt verließen alle Teilnehmer erst in später Stunde das so wohl gelungene Vereinsfest. — Im Anschluß daran geben wir an anderer Stelle der heutigen Nummer das packende Gedicht „Mars la Tour" von Herrn Rektor L. Johanns wieder, das im vorigen Jahre gelegentlich des Dragoner-Jubiläumsfestes entstand und der zu den lebenden Bildern gesprochenen Gedichtreihe angehört.

* **Der Fernsprechverkehr** zwischen hier und Burhave (Oldenburg) ist eröffnet. Die Gebühr beträgt für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten 25 Pfg.

(—) **Konsumverein.** Im „Hotel zum deutschen Kaiser" fand gestern Abend eine Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Konsumvereins statt. Die Versammlung war gut besucht. Die Punkte der Tagesordnung, welche Erstattung des Geschäftsberichts über die erste Geschäftsperiode 1900, sowie Beschlußfassung über die Gewinnverteilung, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes umfaßte, wurden, wie vom Vorstande vorgeschlagen, von der Versammlung genehmigt. Danach wird den Mitgliedern eine Dividende von 10 Prozent gezahlt. Die betreffenden Zahlen wurden bereits von uns veröffentlicht.

B. **Der Naturheilverein** wird Sonntag einen Ausflug nach Eyhorn machen.

*. **Zweifelhafte Firmen im Auslande.** Der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg sind eine Reihe zweifelhafter Firmen in den Niederlanden aus zuverlässiger Quelle namhaft gemacht worden. Interessenten können diese sowie sonstige bisher bekannt gewordene zweifelhafte Firmen im Auslande auf der Kanzlei der Handelskammer, Stau 4 (Landesgewerbemuseum), einsehen.

(·) **Verhaftet** wurde hier vorgestern ein 17jähriges Mädchen, aus Brake stammend, weil sie einem andern Mädchen, welches mit ihr bei einer Herrschaft im Dienst stand, Schmucksachen und Kleidungstücke entwendet hatte.

(·) **Ein Durchbrenner** brachte gestern mehrere Passanten der Heiligengeiststraße in Gefahr. Bei dem Bahnübergange stand ein Einspännerfuhrwerk, der Klosterbrauerei gehörig, als sich ein Eisenbahnzug nahte, wodurch das Pferd scheute und in riesigen Sätzen sich davon machte. Nachdem die Deichsel und einige Geschirrteile zerrissen waren, wurde das Tier, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, wieder ergriffen.

(—) **Eine schwere Verletzung** erlitt der Lehrling des Schmiedemeisters Willers zu Nadorst. Derselbe war an der Bohrmaschine beschäftigt, und es geriet ihm hierbei die Hand in das Räderwerk derselben, wobei ihm ein Finger gänzlich zerrissen wurde. Der Verletzte wurde in das Hospital geschafft.

*. **Eisenbahnunfall.** Gestern Abend 9½ Uhr ist auf Bahnhof Oldenburg der Rangierbremser Claußen beim Anspringen an einen in Fahrt befindlichen Wagen zu Falle gekommen und am linken Unterschenkel derartig schwer verletzt worden, daß seine Ueberführung in das evangelische Krankenhaus angeordnet werden mußte, wo ihm der Unterschenkel abgenommen ist.

* * *

* **Geestemünde,** 17. August. Englische Dampffischerei. Wie früher die englischen Kutter in großen Flotten in der Nordsee auftraten, so begegnet man heute Flotten von 30—50 Dampfern, die gemeinsam unter dem Kommando eines sogenannten Admirals fischen. Die fischenden Dampfer nehmen keine Fische mit und sind nur noch für die Mitnahme von Kohlen eingerichtet, was ihnen ermöglicht, 5—6 Wochen in See zu bleiben und ununterbrochen zu fischen. Der Fang wird jeden Morgen auf den Jager übergeben, der ihn an den Markt bringt. Außer den Jagern begleitet die Flotte ein Kutter, der mit Dampfpill und einer langen und starken Ankertrosse versehen ist. Dieses Fahrzeug dient als Feuerschiff. Es wird auf guten Fischgründen zu Anker gelegt, und die Flotte fischt bei Tag und Nacht in seiner Nähe. Alle Schiffe haben einen festen Punkt und können eine gute Fangstelle nicht, wie es sonst leicht der Fall ist, verlieren. Bei Nacht macht sich das Feuerschiff für weiter entfernte Dampfer von Zeit zu Zeit durch Raketen bemerkbar. Ist ein Grund abgefischt, so geht das Geschwader unter Führung des Admirals mit dem Feuerschiff im Schlepptau weiter und sucht andere Gründe auf, wo in derselben Weise gearbeitet wird. Auf diese Weise werden große Ersparnisse an Zeit und Kohlen gemacht und bei der auf das Rationellste betriebenen Fischerei selbst eine Menge Schäden vermieden, die beim Fischen einzelner Dampfer unvermeidlich sind. Daß unter den einzelnen Dampfern stets gewetteifert wird, da jeder am Morgen den größten Fang

Landesbibliothek Oldenburg

nach dem bezahlt wird, abliefern will, liegt auf der Hand. Das System hat viel für sich, und man verdankt ihm in England einen Teil der glänzenden Erfolge der Fischerei in den letzten beiden Jahren.

Grüppenbühren, 16. August. Der Landwirt Grashorn in Uhlhorn beabsichtigt, in der nächsten Woche bei Lahusens Gasthaus seine große Dampfdreschmaschine in Thätigkeit zu bringen. Diese Veranstaltung wird hier allseitig mit großer Freude begrüßt, da den Landwirten hier Gelegenheit geboten wird, in dieser drocken Zeit in ganz kurzer Zeit ein großes Stück Arbeit zu vollenden. Die Landwirte können damit stündlich, ohne ihre Arbeitkräfte dabei anwenden zu brauchen, drei große Fuder dreschen, eine Leistung, die bisher noch nicht übertroffen worden ist. Größere Landwirte können, um nicht mit ihren sämtlichen Garben herumfahren zu müssen, auf ihrem Hofe dreschen. — Die drei letzten sonnigen Tage haben die Landwirte in die rührigste Thätigkeit gebracht. Die Landstraßen sind jetzt oftmals von einer langen Reihe von vollbeladenen Heuwagen besetzt. Das Wiesenland, das nur einmal gemäht wird, muß jetzt allenthalben seine Ernte hergeben, und ein paar Sonnentage können einer solchen Wiesenfläche ein sehr verändertes Aussehen geben. — Der Hafer steht jetzt überall in Hocken. Die dichten Hockreihen mit den großen Hocken zeigen, daß diese Fruchtart eine überaus große Stroherente lieferte.

Grüppenbühren, 16. August. Der im Jahre 1893 gegründete hiesige landwirtschaftliche Konsumverein zählt zur Zeit reichlich 140 Mitglieder und ist somit der Mitgliederzahl nach der vierte Verein unter sämtlichen Vereinen des Herzogtums. Die Mitgliedschaft können erwerben alle Personen, welche sich durch Verträge verpflichten können und ihren Wohnsitz in den Aemtern Delmenhorst und Elsfleth haben. Die Mitglieder, die diesem Verein angehören, wohnen in den Gemeinden Berne, Bardewisch, Altenesch, Schönemoor und Ganderkesee. Die Vereinsmitglieder, die viel künstliche Düngemittel anwenden, haben im Jahre 1899 bezogen 2400 Zentner Kainit, 2600 Zentner Thomasmehl, 1400 Zentner Kalk, 200 Zentner Mergel, 100 Zentner Guano und 450 Zentner holländisches Knochenmehl. Der Hauptvorteil für die Genossen liegt aber darin, daß sie bei der Versuchs- und Kontrollstation in Oldenburg kostenfreie Untersuchung der gelieferten Ware haben und somit niemals mehr bezahlen, als sie bekommen, und immer wissen, eine wievielprozentige Ware sie erhalten haben. Außer den künstlichen Düngemitteln hat der Verein im verflossenen Rechnungjahre eine große Menge Futtermittel bezogen, und somit ist der Jahresumsatz weit über 20 000 Mark gewesen.

*, **Elsfleth**, 16. August. Heringsfischerei. Es sind hier eingetroffen von der ersten Reise Logger: „Fünfhausen" mit 151½ Kantjes Heringen. Nunmehr sind sämtliche 11 Logger von der ersten Reise zurück und beträgt das Fangresultat 2054 Kantjes = 186½ Kantjes pro Logger im Durchschnitt, gegen 1480 Kantjes mit 10 Loggern im Vorjahre. Die Gesellschaft hat vor einigen Tagen in England zwei guterhaltene Fischkutter erworben, die im Laufe dieses Sommers zum Zwecke der Heringsfischerei umgebaut und vom nächsten Jahre an neben obigen 11 Loggern Verwendung finden sollen.

* **Jever**, 16. August. Die Herren Oberlandstallmeister Graf Lehndorff und Landstallmeister Grabensee aus Celle waren gestern hier zum Ankauf von Hengsten anwesend. Nach dem „Jev. Wchbl." wurden von den auf dem Marktplatze vorgeführten Hengsten zwei, ferner von Daun-Jeversches Grashaus sechs erworben.

h **Neuende**, 16. August. Im Lokale des Herrn J. Euken fand heute eine Gemeinderatssitzung statt, in welcher folgendes verhandelt wurde: Zunächst wurde über die Versicherung der Spritzenmannschaften gegen Unfall beraten. Zwar sprach sich der Gemeinderat für die Notwendigkeit der Versicherung aus, ein bindender Beschluß wurde aber noch nicht gefaßt. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Beratung über den Bau einer Bahn durch das nordöstliche Jeverland. Nachdem der Landtag die Kosten der Vorarbeiten zu diesem Bahnbau bewilligt hat, wünscht das großherzogl. Staatsministerium eine Erklärung darüber, ob die Gemeinde bereit ist, den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben und 10 Prozent der Baukosten zu tragen. Zwar hält der Gemeinderat den Bau der Bahn im allgemeinen Interesse wünschenswert, er verspricht sich aber für die Gemeinde Neuende nicht einen solchen Nutzen von der Bahn, daß jene Leistung gerechtfertigt erscheine. Die Leistung wurde deshalb einstimmig abgelehnt. Der Herr Gemeindevorsteher teilte dann noch mit, daß der der Gemeinde gehörende Kolk bei Rüstersiel für ca. 1200 Mk. verkauft sei. Als Urkundspersonen bei der Auflassung wurde Herr Auktionator Gerdes bestimmt.

Aus benachbarten Gebieten.

h. **Wilhelmshaven**, 16. August. Heute hielt der ostfriesische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung in unserer Stadt seine Jahresfeier ab. Die Feier wurde um 10½ Uhr mit einem Feldgottesdienst eröffnet, in welchem Herr Pastor Buurmann aus Kirchborgum die Festpredigt hielt. Nach beendetem Gottesdienst fand in der Aula des Gymnasiums die Generalversammlung statt. Da der Vorsitzende, Herr Konsistorialrat Kirchhoff, der seit 38 Jahren die Versammlungen geleitet hat, wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war, übernahm Herr Landrat Iderhoff den Vorsitz. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß 14 Zweigvereine vertreten waren. Erster Punkt der Tagesordnung war der Kassebericht für das Jahr 1899. Der Hauptverein hatte eine Gesamteinnahme von 13,226.74 Mk., eine Ausgabe von 12,735.75 Mk., so daß ein Bestand von 490,99 Mk. vorhanden ist. Das Vermögen des Vereins betrug am Jahresschluß 34,262.06 Mk. Da die Rechnung von den Revisoren richtig befunden wurde, erteilte die Generalversammlung dem Kassieführer Decharge. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung darüber, welcher Gemeinde die sogenannte große Liebesgabe in diesem Jahre zufallen solle. Vom Direktorium waren die Gemeinden Böllener-Königsfehn in Ostfriesland, Brakel in Westfalen und Eschendorf in Westfalen vorgeschlagen. Die Generalversammlung entschied sich für die letztere Gemeinde. Betreffs der allgemeinen Zuwendungen wurde beschlossen, mit Ausnahme von 2 nun nicht mehr bedürftigen Gemeinden dieselben Gemeinden wie im Vorjahre zu beschenken. Als Ort der nächsten Jahresfeier wurde Emden gewählt. Zum Vertreter des Hauptvereins auf der 53. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Königsberg wurde Herr Pastor Buurmann in Kirchborgum gewählt. Die Generalversammlung wurde von Herrn Marine-Oberpfarrer Goedel mit Gebet eröffnet und beschlossen. Nach der Generalversammlung fand in der „Burg Hohenzollern" ein gemeinschaftliches Mittagsmahl mit Damen und nach dem Essen im Park eine Nachfeier statt, bestehend in Konzert und Ansprachen. Letztere wurden gehalten von den Herren Pastor Bräuer-Papenburg und Marine-Oberpfarrer Goedel-Wilhelmshaven, welche ein Bild von der segensreichen Thätigkeit des Gustav Adolf-Vereins gaben und zur Förderung seiner Bestrebungen ermahnten.

* **Weener**, 16. August. Die vom diesseitigen Kreise, und zwar von der sog. Geise (Emden gegenüber) vorgeschobenen Emskorrektionwerke, welche die Einengung und damit Stromverstärkung des Flusses bezwecken, sollen gutem Vernehmen nach weiter umgebaut werden. Sachverständige Kreise glauben, daß es möglich sein wird, dem Strom eine solche Stärke zu geben, daß das Fahrwasser nach Emden auch ohne Baggerungen die für große Dampfer nötige Tiefe erhält. Die Kosten der Arbeiten schätzt man auf rund 2 000 000 Mk.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 16. August. Zur Feier des Sedantages hatte der Magistrat von Spandau 500 Mark ausgeworfen und deren Bewilligung bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt. Die Vorlage ist aber noch vor der Sitzung zurückgezogen worden mit der Begründung, daß man im Hinblick auf die Vorgänge in Ostasien solche Feier diesmal nicht veranstalten wolle. — In einem Anfall von Geistesstörung jagte heute früh ein Zahnarzt in Charlottenburg seinem Bruder drei Schüsse in den Kopf und vergiftete sich dann. Der Bruder ist schwer verletzt. — Gleiwitz, 16. August. Wie der „Oberschl. Wanderer" meldet, geriet bei einer Illumination gelegentlich einer Prozession der Turm des Klosters Czenstochau in Brand und stürzte herab. Dabei wurden zwei Personen getötet und sieben verletzt. Das Feuer wurde gelöscht. — London, 16. August. In Belfast ist gestern früh zwischen Katholiken und Protestanten ein Krawall ausgebrochen, der sich in der verflossenen Nacht wiederholte. Protestanten gehörige Läden und eine von Katholiken betriebene Schenke wurden demoliert, die darin befindlichen Gegenstände auf der Straße verbrannt. Die Konstablerschaft griff mehrere Male ein, wurde aber durch Steinhagel zurückgetrieben. Hierauf zog sie Verstärkungen an, wurde jedoch aufs neue zurückgetrieben und mußte sich in die Kaserne zurückziehen. Der Krawall dauerte bis gegen Mitternacht fort, alsdann zerstreute sich der Volkshaufe.

Letzte Depeschen.

* **Berlin**, 17. August. Auf Veranlassung des Kaisers wird mit dem nächsten ostasiatischen Truppentransport auch eine größere Anzahl von Brieftauben mit nach China gesandt werden, um dort als Depeschenboten verwendet zu werden.

* **London**, 17. August. General Gaselee telegraphiert aus Matou vom 11. d. M.: Wir sind heute früh nach einem äußerst beschwerlichen Nachtmarsch hier angekommen. Die Truppen aller Nationalitäten leiden schwer unter der Hitze. Man glaubt, daß sich der Feind nördlich von Tschang-kia-wan verschanzt hat. Von den Gesandtschaften liegen keine weiteren Nachrichten vor.

* **Washington**, 16. August. Das Kabinett hielt heute eine Sitzung ab, worin man sich dahin schlüssig machte, das Vermittelungsansuchen Li-Hung-Tschangs zu beantworten. Es verlautet, die Vereinigten Staaten seien bereit, einem Waffenstillstand zwecks Befreiung der Gesandten und der übrigen in Peking eingeschlossenen Fremden zuzustimmen, und würden nach der Befreiung derselben die Feindseligkeiten auf eine bestimmte Zeit einstellen, um über Friedensbedingungen zu verhandeln.

Heute ist eine chiffrierte Depesche von Conger eingetroffen. Es ist dies die erste, woraus hervorgeht, daß er die von der amerikanischen Regierung abgesandten Depeschen erhalten habe.

* **Tientsin**, 16. August. Die Kontingente haben Tschang-kia-wan unter geringen Verlusten genommen. Die Chinesen, welche 500 Tote zurückließen, flohen teils nach Tungtschou, teils nach Peking.

* **London**, 17. August. Die „Times" melden aus Hongkong vom 15. August: Ein chinesisches Blatt in Kanton meldet, daß der Tartarengeneral in Gemäßheit des Befehls eines kaiserlichen Edikts in Kanton von Haus zu Haus eine Untersuchung vornimmt, und an alle Häuser, in denen eingeborene Christen wohnen, Tafeln befestigen läßt, auf welchen davor gewarnt wird, sich mit diesen einzulassen.

Dasselbe Blatt meldet aus Shanghai vom 14. August: Ein chinesischer Flüchtling berichtet, es habe gegenwärtig nicht den Anschein, als ob in Peking eine Regierung vorhanden sei. Die reaktionäre Partei sei damit beschäftigt, ihr blutdürstiges Gefühl zu stillen an allen, welche als Freunde des Auslandes verdächtig seien. Li-Hung-Tschang habe die Unmöglichkeit seiner Stellung eingesehen und sich in einer Denkschrift mit der Bitte an den Thron gewendet, einige hervorragende Staatsmänner von hohem Ruf dazu zu bestimmen, ihn in seinen Verhandlungen zu unterstützen.

* **London**, 16. August. Der hiesige chinesische Gesandte Losengluh erhielt, wie die Abendblätter melden, ein Telegramm, worin es heißt, daß ein Abkommen getroffen sei, wonach nur eine kleine Anzahl Truppen in Shanghai landen dürfe. Die Chinesen seien wieder ruhiger geworden, und die Gefahr eines Aufstandes im Süden Chinas abgewendet. Für die Sicherheit Shanghais beständen keine Befürchtungen mehr.

* *

* **Hamburg**, 17. August. Wie der „Hamburgische Korrespondent" meldet, hat der Verband der Eisenindustriellen die angebotene Vermittelung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts abgelehnt.

* **Paris**, 17. August. Von deutschen Ausstellern erhielten große Preise in Klasse 29 (Modelle, Pläne und Zeichnungen öffentlicher Bauten): die freie und Hansastadt Hamburg, das kaiserliche Kanal-Bauamt in Kiel, der Senat der freien und Hansastadt Bremen; für Maschinenbau, Eisenbahn und Wagenbau: die hannoversche Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft (vormals Eggerstorff) in Linden bei Hannover; in Klasse 33 (Handelsschiffahrt): die stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" in Bredow bei Stettin, Blohm & Voß und Felten & Guilleaume in Hamburg.

* **London**, 17. August. „Daily Mail" berichtet aus Lourenco-Marquez vom 16. August: Einer Meldung zufolge, welche von dem hiesigen Konsul von Transvaal stammt, soll Präsident Steijn, während er den Präsidenten Krüger aufzusuchen bemüht war, unterwegs gestorben sein.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Doodts Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.
Uniongarten: Konzert, 8 Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche das **„Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes, Kalender für 1901"**, zu haben wünschen, wollen ihre Namen gefälligst in die im Vereinslokal (Markthalle) ausliegende Liste bis **einschl. 31. August d. J.** eintragen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
16. Aug.	7 U. Nm.	+ 18,6	768,3	28. 4,7	16. Aug.	+ 20,2	
17. Aug.	8 „ Vm.	+ 15 1	766,9	28. 4	17. Aug.	—	+ 11,2

Laval-Wichse

giebt den feinsten Glanz.

Fabrik **Gebr. Meyer**, Ricklingen, Hannover.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen** Krefeld. Man verl. unser Musterfortiment.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlic h.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 19. August, sowie am 2. und 16. September d. J., wird folgender Sonderpersonenzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Wilhelmshaven nach Jever gefahren:

Wilhelmshaven	Abf.	2,04	nachm.
Bant	„	2,09	„
Sande	„	2,16	„
Heidmühle	„	2,49	„
Jever	Ank.	2.58	„

Zu diesem Sonderzuge, der auf allen Stationen anhält, werden von Wilhelmshaven und Bant Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach Heidmühle und Jever ausgegeben, welche zur Rückfahrt mit den um 7,25 und 10,04 abends von Jever abfahrenden, planmäßigen Zügen an demselben Tage Giltigkeit haben.

Großh. Eisenbahndirektion.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort **geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, Mannheim**

Dienstboten-Krankenkasse.

Nachdem Herr prakt. Arzt Dr. Laux seine Stellung als Kassenarzt gekündigt hat, wird vom 1. Sept. ab Herr prakt. Arzt **Dr. Schlaeger**, Ofenerstraße 1a, als Kassenarzt eintreten. Seine Sprechstunden sind vormittags 9—10, nachmittags 3—4 Uhr.

Oldenburg, 15. August 1900.

Stadtmagistrat.
Meyer.

Wegen Vornahme der Kanalisationsarbeiten wird die **Alexanderstraße** von der Humboldtstraße bis zur 1. Kirchhofstraße von Montag, den 20. August d. J., ab bis weiter gesperrt.

Oldenburg, den 15. August 1900.

Stadtmagistrat.
Meyer.

Norderney.

Pension für Erwachsene und Kinder.

Frau Marie Feuerherd.

Ueber 45 000 Stellen wurden bisher durch unsere **Stellenvermittelung** (für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.

Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann**, Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben ꝛc. Niedrige Preise.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.

Anläßlich des Bremerhavener Freimarktes wird **Sonntag, den 19. August d. Js.**, im Anschluß an den 10 Uhr abends von Geestemünde nach Nordenham fahrenden Dampfer ein **Sonderpersonenzug** 10,57 von Nordenham nach Brake gefahren werden, der auf den Untermegsstationen halten und 11,32 in Brake eintreffen wird.

Sonntag, den 19. August d. Js., wird im Anschluß an den abends 10,35 in Ocholt eintreffenden Zug von Westerstede ein **Sonderpersonenzug** von Ocholt nach Oldenburg in folgendem Fahrplan gefahren:

Ocholt	ab	10,45 abds.
Zwischenahn	„	10,50 „
Bloh	„	11,13 „
Oldenb., Ziegelhofstr.	an	11,20 „
„ Bahnhof	„	11,23 „

Dieser Zug tritt an Stelle des sonst 10,45 abends von Zwischenahn nach Oldenburg fahrenden Vergnügungszuges.

Die Aktien-Gesellschaft „Ems" (vereinigte Leer-Emder Dampfschiffahrts-Gesellschaften) veranstaltet am Sonntag, den 19. August d. Js., eine **Lustfahrt von Leer nach Borkum und zurück** zu dem ermäßigten Preise von 8 ℳ für die Person (einschließlich Landungskosten und Eisenbahnfahrt auf der Insel).

Zu dieser Lustfahrt mit dem fahrplanmäßig verkehrenden Dampfer (Abfahrt von Leer 8,15 vorm., Rückfahrt von Borkum 5,00 Uhr nachm.) werden auf den Stationen Delmenhorst und Oldenburg an Personen, welche zugleich Schiffskarten lösen, **in beschränkter Anzahl Rückfahrkarten nach Leer zu folgenden ermäßigten Preisen ausgegeben:**

	2. Kl. ℳ	3. Kl. ℳ
von Delmenhorst	5,20	3,50
von Oldenburg	3,50	2,30

Die Karten berechtigen nur am 19. August zur Fahrt in den nachbezeichneten Zügen.

Hinfahrt.

Zug 2a u. 102	Delmenh.	ab	6,00 morg.
	Oldenburg	„	6,48 „
	Leer	an	7,49 „

Rückfahrt.

Zug 109	Leer	ab	9,27 abds.
	Oldenburg	an	10,26 „
	Delmenhorst	„	11,06 „

Kinder unter 10 Jahren werden nur auf der Eisenbahn zum halben Preise befördert, für die Schiffsstrecke wird der volle Fahrpreis erhoben.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Personen, welche an den vorhergehenden Tagen Karten bestellen, erhalten den Vorzug zur Mitfahrt.

Vorbestellungen werden von den Fahrkarten-Ausgabestellen in Delmenhorst u. Oldenburg entgegengenommen.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Proviant-Amt.

Am 22. d. M., vorm. 10 Uhr, werden im diesseitigen Magazin zu **Osternburg:**

1 große Partie Roggenkleie, Fußmehl, Roggen- und Haferspreu, Heu- und Strohabfälle

zum öffentlichen Verkauf gelangen.

Wahnbeck. Mehrere alte **Fahrräder** und **Nähmaschinen**, sehr billig. **Joh. Fr. Hillje.**

Nadorst. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **G. Helms**, beim „Schiefen Stiefel".

F. Hoepner Nachf., Innerer Damm 1

Zur Räumung des **alten Lagers** verkaufen wir zu und unter Einkauf, soweit der Vorrat reicht: Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten und dito Knöpfe, Sport- und Turnerhemden, lein. Einsätze.

Alle Reparaturen an Fahrrädern schnell, gut und billig bei **Friedr. Hartenstein**, Fahrradreparaturwerkstatt, Mottenstr. 10, Ecke Heil.-Geist-Wall. — Mehrere **gebrauchte starke Räder** billig abzugeben.

Ohmstede. Zu verk. ein großes **Bullenkalb.** **E. Sonnewald.**

Bloherfelde. Z. v. j. Ziege. R. Peper.

Sonnabend Nachm. 4 Uhr schönes fettes **Rindfleisch**, Pfund 40—45 ₰, bei **Theilmann.**

Futtermehl,

p. 100 Pfd. 5 ℳ 50 ₰, ist wieder eingetroffen. **J. D. Willers.**

Halte mich bei Anschaffung von landw.

Maschinen u. Geräten

bestens empfohlen. Preise billigst. — Bedingungen coulant.

B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 9.

Neue Vollheringe 10 ₰ | Kleine Vollheringe 5 ₰ | Feine Matjesheringe 15 ₰ | Neue saure Heringe 10 ₰ — **Wilh. Stolle.**

Neue Thüring. Salzgurken, Kleine Thüring. Essiggurken, Geschälte Aziagurken, — **Wilh. Stolle.**

Diesjährigen Spargel in Dosen empfing **Wilh. Stolle**, Schüttingstraße.

Bücklinge, Aale, Granat, Sardinen, Sardellen, Appetitsild, Hummer usw. **W. Stolle.**

Große starke Kisten, billig. **Wilh. Pape, Langestr. 56.**

Rastede. Gerd Willen zu Neusündende beabsichtigt, seine daselbst an der **Oldenburg-Vareler Chaussee belegene Besitzung**, gute Gebäude und ca. 40 Sch.-S. Garten-, Acker- und Grünland, einen Heideplacken und Torfmoor zu verheuern oder zu verkaufen.

Nochmaliger Termin ist angesetzt auf

Dienstag, den 21. August d. J., nachm. 4 Uhr,

in Klockgethers Wirtshause zu Neusündende.

H. Hoes.

Immobilverkauf.

Hude. Der Baumann **C. Fr. Lampe** zu **Westerloge** läßt seine

Besitzung

daselbst, die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit 16½ Hektar Acker-, Weide- und Heuländereien, am

Sonnabend, den 25. August, nachm. 4 Uhr,

in C. Rodiek's Wirtshause zu Grüppenbühren I öffentlich zum Verkauf auffetzen und zwar stückweise und auch im ganzen.

Obige Besitzung ist sehr angenehm belegen, sämtliche Ländereien (Lehmboden) sind in einem Komplex und sehr ertragreich, ein Ankauf daher mit Recht zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Hahn. Mehrere gut erhaltene

Kastenwagen, sowie mehrere Erdwippen

gebe billig ab.

H. L. Vahlenkamp.

Zu verk. eine junge Ziege. **Wichelnstr. 8.**

Zu verkaufen **2 Bauplätze** an der 3. Ehnernstr. Nachzufr. 2. Ehnernstr. 5a.

Von der Reise zurück. **Reinländer, Ober-Roßarzt,** Aeußerer Damm 24.

Für unsere anerkannt hervorragenden, naturreinen Rot- u. Süß-Weine suchen wir in Oldenburg eine Firma oder Persönlichkeit, welche geneigt wäre, den Vertrieb derselben aufzunehmen. Der Verkauf, hauptsächlich an Private, wird durch zweckentsprechende Reklame unterstützt. Bei einiger Thätigkeit ist

guter Verdienst

gesichert. Reflektanten belieben Off. u. **W. 8693** an die Annoncen-Exp. von Wilh. Scheller, Bremen, zu senden.

Die **Beleidigung**, welche ich gegen **Joh. Albers** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. **F. Küster.**

Bestattungsverein Zwischenahn.

Die Mitgliederliste liegt bei dem Rechnungsführer des Vereins, Herrn Rechnungssteller J. H. Hinrichs, zur Einzeichnung aus. Das Eintrittsgeld beträgt 1 ℳ, der Beitrag pr. 1900 auch 1 ℳ. **Der Vorstand.**

Ich erkläre, daß an dem Gerede, wonach Herr Lüschen mich aus meiner früh. Stell. verdrängt habe, kein wahres Wort ist. **D. Kahlen**, Zwischenahn.

Ueberzeugen Sie sich, daß Sie

Fahrräder

und Zubehörteile

am besten und billigsten kaufen

in **Kruses Fahrrad-Magazin.**

Eigene Reparatur-Werkstatt für **alle** Systeme.

Moderne Kontor-Einrichtungen,

wie Schreibtische mit Roll-Jalousien, amerikanische Art, Stehpulte, Aktenschränke, Kontorstühle, Schreibsessel usw. in Eiche, Nußbaum und Mahagoni.

Bestes deutsches Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Muster auf Lager zur Ansicht.

L. Ciliax,

Oldenburg i. Gr.

Landwirtschaftl. Winterschule Zwischenahn.

Beginn des 8. Semesters Dienstag, 30. Okt. 1900.

Auskunft erteilen und Wohnungen weisen nach Herr Gemeindevorsteher **Feldhus** und der Unterzeichnete.

H. Rose, Schulvorsteher.

Grosser Nebenverdienst.

Wer sich durch Ausnutzung seiner freien Zeit, ohne besondere Mühe, einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter **F. S. 1996** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln** (Rhein).

Gratis und frei

verf. **1 Probepaket** u. reichhalt. Preisliste ff. **Cigarrenabfall**, rein überseeisch 10 Pfd. ℳ 3, **Portoricoblättertabak**, sehr würzig, 10 Pfd. ℳ 5, 4 verschied. ff. **Cigarrenmuster**, 500 Stück ℳ 15. Höchste Glanzleistung d. Tabakindustrie. Durchaus reelle Bedienung. Jegliche Garantie. **W. Harrsen**, Tabakfabrik, Husum, Teleph. 45.

Großenmeer. **Ettgrün** zum **Mähen** in passenden Abteilungen zu verpachten. **L. Bunnemann.**

Wüsting. Ihre **Silberhochzeit** begehen am 20. August d. J. die Eheleute **Heinr. Mönnich** zu Hahnenkampshöhe.

Billig zu verk. eine gut erhaltene **Brunnenwelle** mit Kette u. Beschlag. 2. Kirchhofstr. 1, oben.

Neuburg b. Nortmoor. Ein acht Wochen altes fettes **Kalb** haben zu verkaufen **Geschw. Meyer.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Ruttel b. Wiefelstede. **Gefunden** vor meinem Hause am Donnerstag vor Woche ein Sack **Mehl** von 150 Pfd. **Gerh. Kayer.**

Wohnungen.

Eversten. Zu verm. zum 1. Nov. eine kl. **Oberwohnung.** Hauptstr. 19.

Gesucht zum 1. Nov. eine **Wohnung** im Preise von ca. 210 ℳ; Ziegelhofstraße oder deren Nähe bevorzugt. Offerten unter **S. 468** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ofen. Zu verm. eine geräumige **Wohnung** mit 3—4 Scheffels. Land. **Joh. Helms.**

Zu verm. in meinem neuerb. Hause am Grünenweg eine **Oberwohn.** **D. Ficke**, Milchbrinksweg 7.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche einen tüchtigen **Gesellen** auf dauernde Arbeit. **W. Krüger**, Tischlermeister, **Zwischenahn.**

Campe bei Berne. Ges. zu Nov. ein **Knecht.** **B. Gärdes.**

Ein **Mädchen** oder eine **Frau** für Hausarbeit sofort gesucht. Nachzufragen Markt 22, 1. Etage.

Gesucht 2 tüchtige, zuverlässige

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung. **Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.**

Osternburg. Gesucht sof. 2 tüchtige **Arbeiter.** Fehten & Meyer, Maurerm.

Osternburg. Ges. z. 1. Nov. ein zuverl. Mädch. J. Düfer, Cloppenb. str. 15.

Zum 1. November wird für einen kleinen Haushalt in Oldenburg ein besseres **Mädchen** von 16—18 J., welches auch etwas Handarb. versteht, gesucht. Offerten unter **Z. 50** postlagernd Oldenburg erbeten.

Gesucht mehrere **Mädchen** auf sofort und November hier und ausw., ein junges Mädchen schlicht um schlicht in der Stadt, leichte Stellung; eine **Pflegerin** sucht Stellung bei einem Herrn oder Dame, auch wohl als Haushälterin. Frau **Rotermund**, Ludwigstr. 1.

Gesucht zum bald. Antritt o. zum Herbst wegen Heirat des jetzigen ein

tüchtiges Hausmädchen

gegen hohen Lohn. Anerb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie an **Frau H. Neesen, Bremen.**

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme zur Erlernung des Haushalts, Sprachen, Musik rc. in reizend belegenem Luftkurort. Pensionspreis 500 ℳ. **Petersen, Villa Felicitas, Blankenese.**

Ausk. erteilt gern Herr **Ohmstede**, Ziegelhofstr. 63, Oldenburg.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Bloherfelde.

Sonntag, den **19. August:**

Großes Preiskegeln.

Hauptgewinn ein Fahrrad.

Wirt **G. Meyer.**

Bürgerfelde.

Gesangverein „Eintracht".

Zur Teilnahme an unserem diesjährigen **Ausflug** nach dem **Barnführerholze** versammeln sich die Mitglieder mit ihren Damen um 1½ Uhr beim Vereinswirt **Wachtendorf** (Ohlenbusch Wirtshaus). Abfahrt vom Bahnhof Oldenburg 2 Uhr 45 Min. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Edewechter Schützen-Verein.

Am **Sonntag, den 26.,** und **Montag, den 27. August d. J.,** findet unser diesjähriges

Schützenfest

statt, wozu der Verein seine geehrten Mitbürger, sowie auswärtige Schützen und Freunde solcher Feste freundlichst einladet.

Das Festkomitee.

R.-V. „Germania."

Am Sonntag, den 9. September d. J., feiert der Verein sein

V. Stiftungsfest

durch Konzert, Chaussee-wett- u. Reigenfahren, Aufführungen und

◀ Ball ▶

in H. Ebbinghaus' Etablissement in Nadorst. Anfang 3½ Uhr.

Die Nachmittagsfeier ist öffentlich (Entree 30 ₰), dagegen sind Damen und nicht dem Verein angehörende Herren, welche an der Abendfeier teilnehmen wollen, durch Mitglieder in die Haarenstr. Nr. 5 ausliegende Liste bis zum 1. Septbr. d. J. namentlich einzutragen.

Um allseitige Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die viel bewiesene herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir hiermit allen unseren besten Dank.

August Fülle und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Ableben sowie während des Krankenlagers meiner lieben Frau auf diesem Wege meinen besten Dank.

Grams, Leibkutscher.

Familiennachrichten.

Vermählt: Bernhard Müller mit Ricky Müller, geb. Keidel, Leer.

Verlobt: Tina Uhlenkamp, Loga, mit Konrad Heidebroek, Leer. Agnete Balßen, Jehringsfehn, mit Anton Roeben, Bockzetelerfehn.

Geboren: (Tochter) C. Helmers, Nordenham. H. Onken, Algaddens.

Gestorben: Maschinenbauer Hermann Seehusen, Wilhelmshaven, 24 J. Anna Tetiloff, geb. Studt, Wilhelmshaven, 56 J. Frieda Tiarks, Wilhelmshaven, 4 Mon. Walther Stukler, Wilhelmshaven, 9 Mon. Walther Rüscher, Wilhelmshaven, 6½ Mon. Tobias Treesmann, Weenermoor, 7 W. Klara Schweers, Neubremen, 7 Mon.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 17. August 1900.

Mars la Tour.

Es steigt die Sonn' nach schwüler Nacht,
Sie scheint der Schlacht, der heißen Schlacht
Am Tag von Mars la Tour.

Heran ist schon das dritte Korps,
Und mit dem zehnten drängen vor
Die neunzehnten Dragoner.

In Staub und Dampf gehüllet ein,
Steht ferne in gewalt'gen Reih'n
Die Uebermacht der Feinde.

„Dragoner, marsch! Das Ziel ist da!“
Der Oberst ruft's, und ein Hurra
Erjauchzt aus allen Kehlen.

O graufig schwere Eisenflut,
Dem Reiter ist's, als dräng' sein Blut
Bis in des Schwertes Spitze.

Und vorwärts braust mit wucht'gem Prall
Die Schar. Wie enggeschloss'ner Wall,
So bricht sie in die Feinde.

Nun Hieb und Stich und Stampfgedröhn,
Und Schlag und Stoß und Schmerzgestöhn,
Hurra in wilder Schlachtenlust,
Und Ach und Weh aus wunder Brust.
Das knackt und prallt und schnaubt und schallt
Und hauet ein, wie Wetterschein.
Zerschlagen hier, und da zerklafft,
Zerstampft, zertreten, nie erschlafft,
Von Staubeswolken heiß umhüllt,
Vom Donner der Geschütz' umbrüllt,
So pfeift und saust und zischt und braust
In wilder Harmonie
Die Schlachtensymphonie.

Das war der Tag von Mars la Tour,
Ein jeder löste seinen Schwur
Im grimmen Schlachtendonner.
Und wer des Tags Geschichte kennt,
Der preiset laut das Regiment
Der neunzehnten Dragoner.

L. Johanns.

(Gedichtet zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Dragoner-Regiments Nr. 19 am 26. April 1899.)

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 17. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

*. **Von der landwirtschaftlichen Winterschule Delmenhorst** geht uns soeben der 6. Jahresbericht zu. Die landwirtschaftliche Winterschule Delmenhorst kann sich, was Schulräume (in der Rektorschule) und Lehrmittel anlangt, mit jeder andern Anstalt messen. Der Ort Delmenhorst ist für eine derartige Anstalt ganz besonders geeignet. Vor allem möchten wir die Landwirte unserer Moormarschen auf die Schule hinweisen; hat sie doch in ihrem Bezirk Marschboden und die berühmte Moorversuchsstation im moibuscher Moor. Auch was die Tierzucht anbetrifft, ist der Bezirk ungemein vielseitig. Das Schulgeld beträgt für den Winter 30 Mk. Die Pensionspreise sind mäßig. Die wachsende Schülerzahl der letzten Jahre beweist, daß das völlig unbegründete Vorurteil gegen die „Fabrikstadt“ Delmenhorst glücklicherweise im Schwinden begriffen ist. Das Lehrerkollegium setzte sich im letzten Winter wie folgt zusammen: Pastor Langhorst (Religion), Bürgerschullehrer Dr. Cnyrim (Deutsch), Bürgerschullehrer Harmjanz (Rechnen), Bürgerschullehrer Jenke (Raumlehre, Geschichte und Geographie), Amtstierarzt Lindhorst (Anatomie und Physiologie der Haustiere, Gesundheitpflege, Geburthilfe u. s. w.), Amtsassessor Bartel (Gesetzes- und Verwaltungkunde), Forstkandidat Kröger (Forstwirtschaft), Landesobstgärtner Immel (Obstbau), Landwirtschaftlehrer Barth (Zeichnen und Feldmessen, Physik, Chemie, Botanik, Düngerlehre Pflanzenbau, Wiesen- und Weidenbau, Betriebslehre und Buchführung, Tierzucht). Zur Belebung des Unterrichts wurden zahlreiche Ausflüge gemacht. An Stelle des Herrn Landwirtschaftlehrers Barth (jetzt Direktor in Hermeskeil, Rheinprovinz) ist seit dem 1. Juli Herr Landwirtschaftlehrer H. Lehmkuhl, ein geborener Oldenburger, als Vorsteher der Anstalt thätig. Herr Lehmkuhl ist zu jeder Auskunft gern bereit und besorgt auswärtigen Schülern ein gutes Unterkommen. Der neue Kursus beginnt Ende Oktober.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 36** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 18. Juli 1900 wegen Aenderung des Gesetzes für das Herzogtum vom 14. März 1888, betreffend die Bildung einer Zuwässerunggenossenschaft aus den im Stadlande beziehungsweise Butjadingerlande belegenen Sielachtbezirken. — Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 23. Juli 1900, betreffend Beglaubigungen von Unterschriften durch die Amtsaktuare und die Aktuargehilfen. — Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 28. Juli 1900, betreffend die Enteignungen zur Anlage einer Kleinbahn von Harpstedt über Heiligenrode durch die Gemeinde Stuhr nach Huchtingen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 28. Juli 1900, betreffend Erlaß eines neuen Statuts der westerstedter Eisenbahngesellschaft. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 1. August 1900, betreffend die Einführung einer Eberkörung im Amtsverbandsbezirke Cloppenburg.

* **Der Erfinder des neuen Konservierungmittels**, Herr Dr. Lanwer, wurde am Freitag voriger Woche telegraphisch zum Generalfeldmarschall Graf Waldersee in Angelegenheit des neuen Konservierungverfahrens nach Berlin befohlen. Se. Excellenz bedauerte, wegen der Kürze der Zeit nicht sofort die Konserven, welche seinen vollen Beifall fanden, für sich und seinen Stab mit nach China nehmen zu können, veranlaßte aber sofort das Kriegsministerium, sich mit den Herren Dr. Lanwer und Rüping in Bremerhaven wegen Verproviantierung der nächsten Truppentransporte in Verbindung zu setzen, woraufhin die Armee-Intendantur den Herren Dr. Lanwer und Rüping einen größeren Lieferungauftrag für Schinken, Rouladen, verschiedene Braten, Würste usw. erteilte. Die in Greußen (Thüringen) sowie in Landau (Pfalz), Barth a. d. Ostsee und Prag für das neue Konservierungverfahren eingerichteten großen Fleischwarenfabriken sind infolgedessen in vollster Thätigkeit.

* **Eingetragenes Warenzeichen.** Herrn F. Berwald hierselbst, Bahnhofplatz 1a, ist das zur Herstellung und zum Vertrieb von Heilsalben bestimmte Wertzeichen „Berwaldine“ durch Vermittelung des Patentbureaus Richard Lüders in Görlitz unter Nr. 25075 in die Warenzeichenrolle eingetragen worden.

* * *

† **Bloh**, 15. August. Der Automatenmarder, der längere Zeit in Oldenburg und Eversten sein Wesen trieb, scheint jetzt auch Ausflüge nach den Landorten zu unternehmen. Er hat erst in den letzten Tagen wieder dem Chokolade-Automaten des Herrn Brunken hier einen Besuch abgestattet und den ganzen Inhalt — Geld und Chokolade — mitgenommen. Er war dadurch zu dem Inhalt gelangt, daß er die Schlösser des Geldkastens zurückgeschlagen hatte. Der Gendarmerie ist von diesem neuen Fall Anzeige erstattet. Hoffentlich gelingt es bald, des Langfingers habhaft zu werden. Bis dahin wird es sich empfehlen, wenigstens das Geld alle Abend aus den Automaten herauszunehmen.

)(**Augustfehn**, 16. August. Unser festlich geschmückter Ort hatte gestern die Ehre des Besuches S. K. H. des Großherzogs, J. K. H. der Frau Großherzogin und J. H. der Herzogin Sophie Charlotte. Im Gefolge befanden sich Se. Exz. Staatsminister Jansen, Herr Amtshauptmann Dr. Meyer, Flügeladjutant Oberst v. Wedderkop, Ordonnanzoffizier Freiherr v. Plettenberg, Oberhofmeisterin Freifrau v. Toll und die Hofdame Fräulein v. Joannis. Um ca. 6 Uhr nachmittags trafen die hohen Herrschaften per Wagen, von Apen kommend, in unserem Orte ein unter brausenden Hochrufen der versammelten Vereine, Schulen und des sonstigen Publikums. Bei der katholischen Kirche verließ der hohe Besuch den Wagen. Zwei kleine Mädchen überreichten dann Blumenbouquetts und sagten Gedichte her, worauf die hohen Gäste unter Leitung des Herrn Kaplans Dr. Averdam die Kirche besichtigten. Mittlerweile hatten sich die Schulen mit ihren Lehrern sowie die Vereine geordnet und schritten die hohen Herrschaften nun die Reihen ab. Fast jeder wurde in der leutseligsten Weise in ein Gespräch hineingezogen, sowohl vom Landesvater als auch von der Landesmutter. Dann wurden die Wagen wieder bestiegen und am Kanal entlang zur Eisenhütte gefahren. Am Eingang zu derselben wurden die hohen Herrschaften von Herrn Konsul Schultze und Herrn Direktor Schmidt empfangen, und dann wurde eine Besichtigung der Hütte unter Führung genannter Herren vorgenommen. Zuerst wurde die Gießerei besucht. Zu Gegenwart des hohen Besuches wurde von Formern das Monogramm S. K. Hoheit gegossen. Dann wandte man sich dem Walzwerk, der Hufeisenschmiede usw. zu. Die hohen Herrschaften ließen sich alles aufs Genaueste erklären und zeigten großes Interesse. Nach Besichtigung des Werks begaben sich J. K. Hoheit die Großherzogin und J. Hoheit die Herzogin zu Fuß zur Bahn. S. K. Hoheit wünschte sich noch über die Wohnungverhältnisse zu orientieren und besuchte deshalb zwei Fabrikwohnungen. Dann begab auch S. K. Hoheit sich zu Fuß zum Bahnhof, wo die Vereine Aufstellung genommen und sich ein großes Publikum eingefunden hatte. Die hohen Herrschaften bestiegen alsbald den bereitstehenden Sonderzug, welcher sich um ca. 7½ Uhr unter Abfeuern von Böllerschüssen und Hochrufen der Menge in Bewegung setzte, um den hohen Besuch nach Rastede zurückzubringen. Unser Ort hatte sich zu dem Freudentage festlich geschmückt, und man sah viele Flaggen, Bekränzungen usw. Das Wetter war ausgezeichnet.

8. **Apen**, 16. August. Schon seit längerer Zeit erwies sich der Friedhof im hiesigen Kirchdorf als zu klein, obgleich außer dem Hauptfriedhof mit dem Kirchhof der katholischen Kapellengemeinde in Augustfehn fünf Begräbnisstätten in Nebenddrfern gelegen sind. Es wurde deshalb das zwischen dem Kirchhof und der Eisenbahn gelegene Grundstück des verstorbenen Hausmanns H. Christophers von der Gemeinde zur Vergrößerung angekauft. Das angekaufte Grundstück ist 15 Ar groß, kostet ca. 1700 Mk. und faßt etwa 800 Gräber. Von diesen sollen 100 Grabstellen zu Familiengräbern verkauft werden. Wer sich eine Familiengruft erwerben will, hat dem Herrn Pastor Töpken Meldung zu machen. Jedes Grab kostet 15 Mark. Die feierliche Einweihung des neuen Gottesackers fand heute Nachmittag im Beisein des Kirchenrats und des Kirchenausschusses durch den Ortsgeistlichen statt. Kurz nach der Einweihung wurde die erste Leiche auf dem neuen Kirchhof bestattet. Es war der Fabrikarbeiter Schmidt aus Hengstforde, der vor einigen Tagen plötzlich am Herzschlag starb, und dessen irdische Hülle ihre letzte Ruhestätte fand in neugeweihter Erde. Der neue Friedhof wird von einer Mauer, die zum Teil fertig gestellt ist, eingefriedigt. Die Gesamtkosten werden sich auf ca. 2500 Mark belaufen. — Dem Kaufmann F. Siems wurde vor einigen Tagen in der Abendstunde ein Fahrrad von der Diele gestohlen. Trotz sofortiger Anzeige hat man bisher von dem Diebe nichts in Erfahrung bringen können. — Der hohe Wasserstand in den Niederungen nimmt jetzt allmählich ab. Erst jetzt zeigt es sich, welchen Schaden das Wasser angerichtet hat, da viel Ettgrün vollständig verdorben ist.

✕ **Neuenburg**, 16. August. Die Zutrift auf den heute hierselbst abgehaltenen Monatsschweinemarkt betrug 75 Ferkel, welche, da die Nachfrage recht groß war, rasch zu

Kaiser Franz Joseph.

1830. — 18. August. — 1900.

Von **Dr. Hans Fröden.**

(Nachdruck verboten).

Erst anderthalb Jahre sind vergangen, seit die Völker Oesterreichs das fünfzigjährige Jubiläum der Regierung ihres Kaisers Franz Joseph feierten; ein Fest, an dem alle mit herzlicher Freude und Dankbarkeit teilnahmen, das aber besonders den Armen und Bedrückten, die mit der Not des Lebens zu kämpfen haben, zum Segen wurde. Denn dem ausdrücklichen und bestimmt geäußerten Wunsche des Monarchen entsprechend, dessen schlichtem Sinne geräuschvolle Ovationen widerstrebten, hat man diese Feier durch Akte der Wohlthätigkeit und Stiftungen zu Gunsten der allgemeinen Wohlfahrt begangen. Nach Millionen zählen die Summen, die damals den Armen und Bedürftigen gespendet wurden, und in allen Provinzen des völkerreichen Landes entstanden neue Schöpfungen und Stiftungen, die den Namen des Kaisers Franz Joseph tragen.

Dabei hatte doch die Feier jenes 2. Dezember 1898, an dem vor einem halben Jahrhundert der achtzehnjährige Prinz Franz Joseph den habsburgischen Kaiserthron bestiegen hatte, einen wesentlich politischen Charakter. Unwillkürlich lenkte man die Blicke auf jene Spanne Zeit zurück, die die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts bedeutet, und welche Fülle von Stoff bot sich da den Betrachtungen der Blätter dar! Im großen Sturm- und Drangjahr 1848 nimmt der jugendliche Monarch die Zügel der Regierung über ein Reich in die Hand, das von den Stürmen dieses „tollen Jahres“ ebenso aufgewühlt und erschüttert wurde, wie das Nachbarland, mit dem es durch seine Geschichte auf das Engste verknüpft war. Auf die gewaltsame Abrechnung mit Italien und Ungarn folgt der erste Konflikt mit Preußen, und der Tag von Olmütz bezeichnet einen vorübergehenden Erfolg; aber dann kommt das Unglücksjahr 1859, in dem Oesterreich die Lombardei, dann das noch unglücklichere Jahr 1866, in dem es Venedig verliert und in dem sich der Verbündete des schleswig-holsteinischen Feldzuges in einen Gegner verwandelt, der ihm die führende Stellung in Deutschland entreißt. Was muß alles geschehen, wie viel Blut muß fließen, welche Wandlungen in den Geschicken der Nationen, wie in den Gesinnungen ihrer Herrscher und in den Ueberlieferungen, in denen sie groß geworden sind, müssen sich vollziehen, bis sich die beiden Gegner von 1866 in Freunde verwandeln, die einen Bund schließen, dessen Gründung eine Aera des Friedens für die europäische Welt einleitet! Nachdem Oesterreich-Ungarn infolge des berliner Vertrages Bosnien und die Herzegowina seinem Völkerverbande angeschlossen, ist nach außen hin eine neue, völlig veränderte Grundlage seiner staatlichen Existenz geschaffen. Und wie hat sich mittlerweile auch das Bild der inneren Zustände verändert! Auch hier eine ungeheure Umwandlung, die mit den heftigsten Erschütterungen des staatlichen Organismus verknüpft ist. Die Zweiteilung der Monarchie schafft eine neue Ordnung der Dinge, und das cisleithanische Reich erlebt zunächst eine liberale Aera, in der es mit dem Geiste des modernen Konstitutionalismus Fühlung gewinnt und sich von den Traditionen des alten Metternichschen Polizeistaates freimacht. Leider wird dieser heilsame Verjüngungprozeß bald genug gehemmt durch die nationalen Kämpfe, die in der zweiten Hälfte der Regierung des Kaisers von Jahr zu Jahr stärker hervortreten, und die sich gegenwärtig in einem Stadium der höchsten Erregung und Erbitterung befinden, dessen Ende noch nicht abzusehen ist.

An jene welthistorischen Vorgänge in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, die dem Kaiserstaate an der Donau eine völlig veränderte Gestalt gaben und ihn mit einem neuen Geiste erfüllten, wurde man bei der Feier des fünfzigjährigen Regierungjubiläums des Kaisers Franz Joseph erinnert. Einen wesentlich anderen Charakter wird die Feier seines 70. Geburtstages haben; sie gilt mehr dem Menschen, als dem Herrscher, und die Persönlichkeit des verehrungwürdigen Greises wird an dem Tage seines 70. Geburtstages der Gegenstand von Huldigungen sein, die darum nicht an Herzlichkeit verlieren, weil sie ohne lärmendes Geräusch in die Welt der Erscheinungen treten. Vor dieser Persönlichkeit verneigen wir uns nicht bloß mit der Ehrfurcht, die wir dem Herrscher schuldig sind, wir huldigen zugleich dem Charakter eines Mannes, der in hingebender und aufopfernder Pflichterfüllung allen seinen Unterthanen ein leuchtendes Beispiel gegeben hat, und der unter allen Wandlungen der Zeit sich selbst getreu geblieben ist.

In das Jahr der Julirevolution fällt die Geburt, in das Jahr der Februarrevolution fällt die Thronbesteigung dieses Mannes. Was dazwischen liegt, ist eine glückliche Kindheit und Jugendjahre, die den ernstesten, vielseitigsten Studien und der sorgfältigsten und planvollsten Vorbe-

Landesbibliothek Oldenburg

2 Mk. pro Alterswoche verkauft waren. — Den noch ungepflasterten Teil des Schloßweges bis zum Postgebäude will die Gemeinde jetzt auch pflastern lassen, womit ein lange gehegter Wunsch der vielen Passanten in Erfüllung geht. — Durch einstimmigen Beschluß des hiesigen Gemeinderats wurde an Stelle des jetzigen Gemeinderechnungführers Herrn H. Bley, welcher sein Amt mit dem 1. September d. J. wegen hohen Alters niederlegt, Kirchenrechnungführer D. Koch gewählt. Herr Bley hat sein Amt 18 Jahre lang in liberalster Weise mit aller Pflichttreue geführt. — Herr Realschuldirektor Debbe-Bremen, kaufte durch Vermittelung des Auktionators Herrn W. Franckien das Fräulein Michaelsen Erben gehörige Wohnhaus für 8000 Mk. mit Antritt zum 1. Oktober d. Js.; Herr Debbe wird aber erst mit dem 1. Mai n. J. nach hier verziehen.

⊏ **Elsfleth,** 16. August. Herr Lehrer Wächter hierselbst kaufte von Herrn Bankdirektor A. Schiff hierselbst einen zwischen Bargmanns und Kerstens Hause belegenen Bauplatz. — Am 26. d. M. wird hier ein Missionsfest stattfinden. — Herr Pastor Schauenburg-Golzwarden wird die Festpredigt halten. — Viel erörtert wird in städtischen Kreisen augenblicklich die Frage der elektrischen Straßenbeleuchtung. Zur Gewinnung eines genaueren Urteils in dieser Frage erstrahlten heute Abend in der Steinstraße zwei elektrische Lampen in angemessener Entfernung von den jetzt gebräuchlichen Petroleumlaternen zu einem Beleuchtungvergleiche.

k **Brake,** 16. August. Die überaus rege Bauthätigkeit, die in den letzten Jahren in hiesiger Stadt herrschte und wodurch die Anzahl der besseren Wohnungen um ein Erkleckliches vermehrt wurde, ließ die Befürchtung nahe kommen, daß in Bälde eine längere Ruhepause in der Bauzeit eintreten werde. Dieses trifft glücklicherweise vorläufig noch nicht zu. Nicht nur, daß an der Fertigstellung einer für hiesige Verhältnisse recht stattlichen Anzahl Neubauten zur Zeit fleißig gearbeitet wird, es stehen auch schon wieder mehrerer solcher sicher in Aussicht. Besonders ist es die nähere Umgebung der Stadt, deren Bauterrain sich einer großen Beliebtheit erfreut. So beabsichtigt der Hafenbauaufseher Eilers auf seinem von H. Bolte erworbenen, an der neuen Querstraße belegenen Platze ein geräumiges Haus aufführen zu lassen; an der Dimgenstraße ist es Herr Schröder, der daselbst ein Wohnhaus erbauen lassen will. Der Amtsbote Onken kaufte einen an der Kirchenstraße belegenen Bauplatz in der Größe von ca. 30 Quadratruten, um daselbst ein Haus für zwei Familien aufführen zu lassen. Schuhmacher Reckmann hat auf seinem Grundstück an der Bahnhofstraße einen größeren Neubau in Aussicht genommen. Da auch im Innern der Stadt die Bauthätigkeit noch immer eine recht rege ist, haben unsere Bauhandwerker für die nächste Zeit alle Hände voll zu thun, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. — Das alte Bahnhofsgebäude ist jetzt nahezu vom Erdboden verschwunden; gestern fand ein Verkauf der alten Bauteile, wie Fenster, Thüren, altes Holz usw. statt, die guten Absatz fanden. Die Steine des alten Baues werden von der Eisenbahnverwaltung selbst wieder verwertet. Dieselben werden hier gereinigt und dann auf Eisenbahnwagen verladen und weggeschafft.

k- **Brake,** 16. August. Mit der Abhaltung des alle zwei Jahre vom oldenburger Schützenbunde veranstalteten Wanderwettschießens ist in diesem Jahre der hiesige Schützenverein betraut. Dasselbe findet am kommenden Sonntag auf den hiesigen Scheibenständen statt. Jeder der dem Bunde angehörenden Vereine entsendet hierzu einige seiner besten Schützen, vom diesseitigen Verein nehmen die Herren Hellmerichs, Hartmann und Horstmann daran teil. Nach dem aufgestellten Programm findet bis 10 Uhr Empfang der auswärtigen Schützen am Bahnhof statt, daran anschließend folgt ein gemütliches Beisammensein in Wilkens Garten. Hierauf sammeln sich die Schützen auf der Kaje, von wo um 12 Uhr Abmarsch zu den Schießständen ist. Von 2 Uhr an wird nach den Scheiben geschossen, welche wie folgt aufgestellt sind: Stand 3 und 4 zwei Scheiben, Entfernung 175 Meter für Wanderwettschützen. Stand 5, Festscheibe, 175 Meter freihändig, Einsatz 3 Mk. Am Schießen nach dieser Scheibe können nur Schützen teilnehmen, die sich am Ausmarsch beteiligt haben. Stand 6, Konkurrenzscheibe, 175 Meter freihändig, Einsatz 1 Mk. Stand 7, Konkurrenzscheibe, 175 Meter aufgelegt, Einsatz 1 Mk. Um 7,30 Uhr Abends findet die Verteilung der Prämien statt. Hieran anschließend findet in der Vereinigung ein Festessen statt, mit nachfolgendem Kommers.

⊏ **Butjadingen,** 16. August. Endlich ist die so sehnlichst erwartete trockene Witterung eingetreten, nachdem es seit etwa 14 Tagen viel und heftig regnete. Die Getreideernte ist deshalb in vollem Gange, Weizen und Gerste stehen in Hocken, der Hafer wird bereits geschnitten, stellenweise beginnt man mit dem Einfahren, jedoch ist solches mit Schwierigkeiten verbunden, denn von dem andauernden Regen ist der Boden derartig aufgeweicht, daß er kaum Pferd und Wagen zu tragen vermag. Welchen Schaden die nasse Witterung, verbunden mit heftigem Winde angerichtet, sieht man jetzt auf dem kahlen Acker, denn das Korn, besonders Hafer, ist schon teilweise ausgefallen, sodaß einigen Landleuten ein nicht unerheblicher Nachteil entstanden ist. Das Laub der Kartoffeln ist vollständig abgestorben, hoffentlich verbreitet sich die Krankheit nicht unter den Knollen. Die Bohnen, welche überall gut geraten, beginnen stark zu faulen. Obst ist zwar reichlich vorhanden, jedoch sind besonders die Aepfel in diesem Jahre auffallend klein geblieben.

⊏ **Eckwarden,** 16. August. Gestern Morgen setzten die Brandglocken unsern Ort in Bewegung. Es brannte das dem Bäckermeister Schröder gehörige und zu Wohnungzwecken eingerichtete Stallunggebäude total nieder, jedoch konnte das Eingut zum großen Teil gerettet werden. Ebenfalls blieb das Wohnhaus des Schröder, welches man bereits ausräumte, vom Feuer verschont. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

⁂ **Seefeld,** 16. August. Die landwirtschaftliche Abteilung Schwei kann mit dem Erfolg, den die Aussteller der Abteilung auf der diesjährigen Landestierschau erzielten, sehr wohl zufrieden sein und hat zum guten Gelingen des Ganzen ihren Anteil voll und ganz beigetragen. Seefeld hatte sich namentlich mit Pferden beteiligt und hat hier sechs Einzelpreise und für Herrn Domänenpächter Harms einen zweiten Züchter-Ehrenpreis zu verzeichnen. Von Schwei erhielten Herr Tahden auf seine vorzügliche Stute „Bildschön II." den 1. Preis und außerdem die Herren A. Hedden und G. Rogge je auf einen Bullen und eine Quene Preise zuerkannt. Vor allem aber war von Schweiburg die Abteilung durch den in den Bezirken unserer Weser- und Moormarschen als Züchter vorzüglichen Viehes bekannten Herrn Joh. Vogelsang besonders gut beschickt. Letzterer erhielt auf 10 ausgestellte Tiere einer Familie (sämtlich Aegina) 9 Einzelpreise, 2 Familienpreise, einen ersten Sammlungpreis und die silberne Staatsmedaille zuerkannt. Gewiß ein seltener Erfolg, der aber solch anerkannt strebsamen Züchtern wohl zu gönnen ist. Herr Vogelsang erhielt schon im Jahre 1879 den damals von S. K. H. dem Großherzog gestifteten Züchter-Ehrenpreis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Rindviehzucht zuerkannt.

S. **Wangerooge,** 16. August. Vor mehr als 200 Jahren hatte die Insel noch fette Weiden. Der eigene Viehbestand war recht groß. Sogar vom Festlande wurde Vieh hinübergebracht. Die vielen Sturmfluten, von denen Wangerooge im Laufe der Zeit heimgesucht wurde, haben der Insel diese wichtige Einnahmequelle genommen. Jetzt weidet ein vom Dorf angestellter Hirt auf dem südlichen Teile der Insel mehrere Schafe und einige Kühe. Eine neue Einnahmequelle entstand den Insulanern, als 1818 das Nordseebad gegründet und von der Regierung unterstützt wurde. Es gehörte in der ersten Hälfte des Jahrhunderts zu den bedeutendsten Nordseebädern. 1855 ging infolge von Sturmfluten auch diese Einnahmequelle verloren. Das jetzige Bad an der Ostseite wurde in den sechziger Jahren eingerichtet. Es hob sich jedoch nur langsam wieder. 1864 wurde ein Hotel gebaut. Eine Aktiengesellschaft baute dazu noch sechs Logierhäuser. Später gingen die Gebäude mit allen Gerechtsamen an Herrn Rösing über, der zur Hebung des Bades viel beigetragen hat. 1897 ist die Badehaltung von der Gemeinde nach Maßgabe eines mit dem großherzoglichen Staatsministerium abgeschlossenen Vertrages übernommen worden. Nach Erbauung einer Inselbahn, die ein bequemeres Landen ermöglicht, hat sich das Bad von Jahr zu Jahr gehoben. Die Kurtaxe ist sehr niedrig. Sie beträgt für eine einzelne Person 3 Mk., für eine Familie mit 2 Personen 5 Mk., für eine Familie mit 3 Personen 7 Mk., für eine Familie von 4 und mehr Personen 9 Mk. Kinder unter 10 Jahren und Dienstboten sind frei.

* **Cloppenburg,** 16. August. Ueber ein drolliges Vorkommnis, das Bischof Hermann neulich erlebt haben soll, wissen die Zeitungen folgendes zu berichten: Als der Bischof zu seinem gewohnten Spaziergange aus dem Palais kommt, sieht er an einem Nachbarhause einen kleinen Knirps, der sich vergeblich bemüht, den Klingelzug zu erfassen. In seiner Liebe zu den Kindern tritt der Bischof hinzu und fragt den Kleinen, ob er mal die Klingel ziehen solle. Freudig sagt der Kleine: „Ja, bitte, Onkel Bischof." Der hohe Herr zieht kräftig an dem Klingelzuge und wartet einen Augenblick, ob jemand zum Oeffnen erscheint. Als aber der Kleine im Flur Schritte hört, zieht er den Bischof am Rock und sagt: „Onkel Bischof, nu müssen wir aber laufen, sonst kriegen sie uns!" reißt aus und läßt den verblüfften Oberhirten stehen, der von dem die Thür öffnenden Hausherrn freundlich nach seinem Begehr gefragt wird.

Aus den benachbarten Gebieten

b. **Wilhelmshaven,** 16. August. In der gestrigen Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums teilte der Herr Bürgermeister mit, daß die Garnisonverwaltung beabsichtige, im Park ein Offizierkasino zu errichten. Das Kollegium beschloß, beim Reichsmarineamt in Berlin dahin vorstellig zu werden, daß von diesem Projekt Abstand genommen werde. Weiter wurde mitgeteilt, daß das Statut betreffend die Umsatzsteuer von der königlichen Regierung genehmigt sei. Dann wurden in die Kommission zur Wahl des Direktors der Realschule die Herren Bürgervorsteher Wittber, Bührmann, Focken, Grashorn und Wippich gewählt. Darauf wurde beschlossen, den Ueberschuß aus dem verflossenen Rechnungjahre zur Schuldentilgung zu verwenden, vorausgesetzt, daß die Stadt im laufenden Jahre nicht erhebliche außerordentliche Ausgaben habe. Endlich wurde noch beschlossen, den Kämmerer Röbbelen zum 1. Oktober seinem Antrage entsprechend zu pensionieren.

A **Norderney,** 15. August. Am gestrigen Abend erfreute das hiesige Kurtheater die Besucher durch ein besonders reichhaltiges Programm, da zwei Einakter gegeben wurden, welche noch durch Klavier- und Violoncellovorträge der jugendlichen Virtuosen Bruno Steindel, 10 Jahre alt, und Max Steindel, der erst 8 Jahre zählt, eine schätzenswerte Zugabe erhielten. Fand das zu Beginn gegebene einaktige Lustspiel von Jakobson „Zum Einsiedler" nur geteilten Beifall, so erfreute sich der bekannte Kadelburgsche Schwank „In Civil" einer um so dankbareren Aufnahme. Herr Bornstedt gab den pflichtfreudigen, und doch auch wieder so jovialen Obersten von Harten mit großem Verständnis, ebenso Herr Blank den Premierleutnant von Waldow. Der Bursche Fritz des Herrn Giesecke war vortrefflich. Die Zuhörerschaft dankte durch wiederholten lauten Beifall. Die eingelegten Klaviervorträge des kleinen Bruno Steindel erregten allgemeines Staunen. Nach Schluß der Vorstellungen hörten wir vom achtjährigen Violoncellisten Max Steindel noch ein „Lied ohne Worte" von Mendelssohn und ferner eine Gavotte von Steindel, die beim Spieler ganz besondere Technik des Instruments voraussetzt. Die unter Klavierbegleitung des älteren Bruders von Max Steindel zum Vortrag gebrachten Tonstücke wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Die beiden jugendlichen Virtuosen brachten als Zugabe noch das „Largo arioso" von Händel, in welchem besonders das Piano und Morendo im Finale mit zarter Empfindung zur Geltung kamen. Das Publikum verließ äußerst befriedigt die schmucken Räume des Kurtheaters. Der Intendanz sei für den abwechslungreichen, schönen Abend auch an dieser Stelle warmer Dank gesagt.

Aus aller Welt.

Der Kultusminister und das Kameel.

Der ehemalige preußische Kultusminister Dr. Bosse beginnt in den „Grenzboten" mit der Veröffentlichung der Eindrücke von seiner Jerusalem-Fahrt im Jahre 1898. Er führt zunächst aus, wie eine Reise nach Palästina stets zu seinen sehnlichsten Wünschen gehört habe, und fährt hierauf fort: „Am 1. September 1898 war ich in meiner Eigenschaft als Kultusminister, wie üblich, zu dem im berliner Schlosse stattfindenden Herbstparadediner befohlen worden. Als nach aufgehobener Tafel der Kaffee herumgereicht wurde, kam der Geheime Kabinettrat v. Lucanus an mich heran und teilte mir mit, der Kaiser habe befohlen, daß ich mich bei ihm in Jerusalem zu der am 31. Oktober bevorstehenden Einweihung der Erlöserkirche melden solle . . . Als mich der Kaiser gleich nach dem Gespräch mit Herrn v. Lucanus persönlich anredete, sprach ich ihm meinen Dank dafür aus, daß er mich zu der Feier in Jerusalem zuziehen wolle. Der Kaiser war an diesem Abend sehr aufgeräumt und scherzte mit mir äußerst freundlich über das uns im heiligen Lande bevorstehende Kameelreiten. Die Umstehenden mochten einzelne Worte aus dieser Unterhaltung gehört haben, und ich wurde nachher darauf angeredet, daß ich dem Kaiser gesagt hätte, es sei jedenfalls besser, ein Kameel unter sich als über sich zu haben. Das war, wie ich nicht zu versichern brauche, die Legende eines Spaßvogels. Ich hatte nur gesagt, wenn man das Kameel erst unter sich habe, werde man wohl damit fertig werden können. Der Kaiser verab-

---

reitung auf den Herrscherberuf gewidmet sind. Die Gärten von Schönbrunn sind der Schauplatz, die kleinen Grafen Bombelles und Coronini sind die Gefährten seiner Kinderspiele. Vom vierzehnten Jahre an beginnt der Unterricht in den militärischen Gegenständen. Schon früh eignet sich der junge Prinz die Kenntnis der Hauptsprachen Europas an; zugleich sucht er sich mit den Sprachen der Völker Oesterreichs vertraut zu machen. Ein ungewöhnliches linguistisches Talent kommt ihm hierbei zu statten, so daß der Monarch später in der Lage ist, sich mit Vertretern fast aller Völker des Reiches in deren Idiom unterhalten zu können. Er empfängt auch Unterricht in Philosophie, Rechtswissenschaft und Staatenkunde und hat sich schon damals ein bedeutendes Wissen angeeignet, als er zum ersten Male in die Oeffentlichkeit tritt. Im Jahre 1847 war Kaiser Ferdinand verhindert, den ungarischen Reichstag in Person zu eröffnen, und er schickte als seinen Vertreter den Erzherzog Franz Joseph. Mit einer Sicherheit und Würde, die an dem jungen Manne angenehm auffiel, entledigte dieser sich der Aufgabe, und die günstige Stimmung der Magyaren steigerte sich zum Enthusiasmus, als der junge Prinz seine Ansprache im reinsten fließenden Ungarisch und wie aus dem Stegreif hielt. Dergleichen hatte man in Ungarn noch nicht erlebt, da Kaiser Franz I. bei derartigen Gelegenheiten sich stets der lateinischen Sprache bediente und Kaiser Ferdinand seine Ansprachen stets vorlas.

Die erworbenen militärischen Kenntnisse sollte der junge Prinz bald im Felde erproben. Im April 1848 suchte er in Italien das Lager Radetzkys auf. Bei Santa Lucia am 6. Mai jenes Jahres empfängt er die Feuertaufe, im Herbst bringt er Tage der Erholung nach den Strapazen des Feldzuges in dem geliebten Schönbrunn zu, und in sein Studierzimmer bringt hier die Nachricht von den Vorgängen in Wien, die zur Folge hatten, daß die kaiserliche Familie sich nach Olmütz begab. Dort vollzog sich der Thronwechsel, und im Bewußtsein der großen Verantwortlichkeit und der Sorgen, die ihm das Schicksal auferlegte, rief der zum Herrscherthrone Berufene damals aus: „O meine Jugend, lebe wohl!" Am 2. Dezember geschah es dann, daß im erzbischöflichen Palais in Olmütz Ferdinand I. die Krone niederlegte, sein Bruder Franz Karl auf das Erbrecht verzichtete und der Sohn desselben, Franz Joseph, den Thron habsburgischer Monarchie bestieg.

Wie oft mochte in der Folge der junge Herrscher, in dessen Hand die Vorsehung die Zügel der Regierung über eines der größten Reiche gelegt hatte, mit wehmütigen Erinnerungen jener Zeit gedenken, in der er von seiner Jugend Abschied genommen hatte, um sich dem höchsten und zugleich schwersten aller Berufe zu widmen! Zwar soll ihm bald im Bunde mit der bayerischen Prinzessin Elisabeth ein neues Glück erblühen. Als zur Feier der silbernen Hochzeit des Herrscherpaares im April 1879 die Stadt Wien jenen einzig großartigen Festzug veranstaltet, dem das Künstlerauge und die Künstlerhand eines Makart Gestalt und Leben verliehen hatte, da schmücken drei Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, das kaiserliche Heim in der Hofburg, und das Glück der hohen Familie scheint fester als je gegründet zu sein, als der Kronprinz am 10. Mai 1881 mit der anmutigen belgischen Prinzessin Stephanie den Bund für das Leben schließt. Aber gerade im Schoße der Familie, in dem er sein Glück gesucht und gefunden hatte, sollte dem kaiserlichen Dulder, dem bei der Ausübung seiner Herrscherpflichten das Schicksal so schwere Prüfungen auferlegt hatte, das schwerste Leid beschieden sein. Eine dunkle, unheilvolle Stunde raubt ihm den einzigen Sohn, die Hoffnung des Landes, und kurz vor der Feier seines Regierungjubiläums stößt ein Nichtswürdiger der edlen Frau, mit der der Herrscher so lange den Thron geteilt hatte, den Mordstahl in die Brust. Von da an ist das Heim seiner jüngsten Tochter Marie Valerie, Schloß Wallsee, das am rechten Ufer der Donau unweit der Straße liegt, auf der vor Zeiten die Nibelungen nach „Pechelaren" zogen, der Zufluchtort des vielgeprüften Monarchen, den er immer wieder aufsucht, wenn er das Bedürfnis empfindet, mitten in den schwer auf ihm lastenden Regierungsgeschäften eine Stunde der Erholung zu genießen.

Wenn diese Last der Regierungsgeschäfte für den Kaiser in den letzten Jahren besonders drückend gewesen ist, so ist die Erklärung dafür nicht blos darin zu suchen, daß man in den Jahren des Alters jede Last schwerer empfindet als in der Zeit der vollen Manneskraft. Die verworrenen inneren Verhältnisse Oesterreichs sind die Ursache, daß der Monarch in den letzten Jahren manche Stunde der Unge-

Landesbibliothek Oldenburg

schiedete sich von mir sehr gütig mit den Worten: „Also auf Wiedersehen in Jerusalem.“ Zu Hause fand ich denn auch schon den entsprechenden schriftlichen Befehl vor.“

* Feldpostsendungen nach und von Ostasien.

Die Sendungen, welche durch das Marine-Postbureau in Berlin Weiterbeförderung erhalten, müssen spätestens aus Oldenburg abgesandt werden:		Ankunft in Shanghai*)	Abgang aus Shanghai*)	Ankunft in Oldenburg
20. August	mit dem Postzuge 8.15 Uhr vorm.	22. Sept.	21. Juli	25. Aug.
24. „		27. „	26. „	30. „
31. „		3. Okt.	31. „	4. Sept.
3. September		6. „	4. Aug.	8. „
7. „		10. „	9. „	12. „
14. „		19. „	14. „	18. „
17. „		20. „	18. „	22. „
21. „		25. „	23. „	27. „
28. „		2. Nov.	28. „	2. Okt.
1. Oktober		3. „	1. Sept.	6. „
			6. „	10. „
			11. „	15. „
			15. „	20. „
			20. „	25. „
			25. „	29. „
			29. „	1. Nov.
			4. Okt.	7. „
			9. „	12. „
			13. „	15. „
			18. „	22. „
			23. „	26. „
			27. „	29. „
			1. Nov.	5. Dez.
			6. „	10. „
			10. „	13. „

*) Weiterbeförderung von Shanghai nach Taku und Tientsin mit der nächsten sich darbietenden Gelegenheit. Beförderungdauer ungefähr 6 bis 8 Tage.

Briefe an Soldaten der nach Ostasien entsandten mobilen Truppenteile des Landheeres bis zum Gewicht von 50 Gramm und Postkarten sind portofrei, Briefe von 50—250 Gramm kosten 20 Pf. Porto. Die Aufschrift muß mit dem Vermerk „Feldpostbrief“ versehen sein und außer Namen und Dienstgrad oder Dienststellung des Empfängers die genaue Bezeichnung des Truppenteils oder des Kriegsschiffes enthalten. Formulare zu Feldpostkarten sind zum Preise von 5 Pfg. für je 10 Stück bei den Postanstalten käuflich. Die Nachsendung von Zeitungen erfolgt gegen eine Umschlaggebühr, die sich nach der Häufigkeit des wöchentlichen Erscheinens auf 30 Pfg. bis 1.20 Mk. beläuft.

* **Anerkennung.** Dem Kapitän des Salondampfers „Lachs“, Herrn Michel, ist von S. K. H. dem Großherzog eine wertvolle Busennadel verliehen worden. Die goldene Nadel trägt um Kopf einen geschliffenen Rubin, den ein Kranz von 22 kleinen Brillanten umgiebt. Auf dem „Lachs“ legten die großherzoglichen Herrschaften die Rückfahrt von Wangerooge nach Wilhelmshaven zurück.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 17. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,40	94,95
3½ pCt. do. do.	94,40	94,95
3 pCt. do. do.	85,10	85,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der Staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,50	123,30
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,30	94,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,30	94,85
3 pCt. do. do. do.	85,10	85,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,95	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	95	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,10	93,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,45	57
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,90	96,45
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,45	91
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
½ 3pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,42	20,52
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 140 pCt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 15. August 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	7,—
„ russischer	7,50	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,—
Weizen	—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 15. August 1900.	Mk.	Pfd.
Butter, Waage . à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle „ „ „	1	10
Rindfleisch „ „ „	—	65
Schweinefleisch „ „ „	—	65
Hammelfleisch „ „ „	—	50
Kalbfleisch „ „ „	—	55
Blomen „ „ „	—	55
Schinken, geräuchert „ „ „	—	90
Schinken, frisch „ „ „	—	60
Mettwurst, geräuchert „ „	—	90
Mettwurst, frisch „ „ „	—	65
Speck, geräuchert „ „ „	—	65
Speck, frisch „ „ „	—	50
Eier, das Dutzend	—	65
Hühner, Stück	1	40
Enten, zahme, Stück	2	20
Enten, wilde, Stück	1	40
Kartoffeln, 25 Lt.	—	80
Wurzeln, 4 Bund	—	10
Schalotten, 4 Lt.	—	20
Blumenkohl	—	40
Bohnen, ½ Kilogramm	—	07
Spitzkohl, Kopf	—	25
Salat, 4 Köpfe	—	30
Gurken, Stück	—	20
Kohl, weißer, Kopf	—	15
Kohl roter, Kopf	—	25
Torf, 20 hl	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	12	—

Märkte.

Bremen, 16. August. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 52 Rinder, 511 Schweine, 335 Kälber, 201 Schafe. Geschlachtet wurden: 33 Rinder, 486 Schweine, 311 Kälber, 182 Schafe. Lebend ausgeführt: 5 Rinder, 16 Schweine, 18 Kälber, 1 Schaf. Bestand: 14 Rinder, 9 Schweine, 6 Kälber, 18 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 52—59, Kälber 56—80, Schafe 55—70 Mk.

Hamburg, 15. August. (Sternschanze-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 1170 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 51—53 M, leichte 52—54 M, Sauen 42—48 M und Ferkel 47—51 M per 100 Pfd.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia“, Richter, in Newyork angekommen.

„Friedrich der Große“, Eichel, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Coblenz“, v. Bardeleben, Funchal passiert.

„Adria“, Dempwolf, in Port Said angekommen.

„Wittekind“, Meiners, die Reise von Tsingtau nach Taku fortgesetzt.

„Frankfurt“, Malchow, die Reise von Tsingtau nach Taku fortgesetzt.

„Köln“, Langreuter, in Tsingtau angekommen.

„Straßburg“, Madsen, in Suez angekommen.

„Preußen“, Kirchner, in Singapore angekommen.

„Prinz Heinrich“, Meyer, in Nagasaki angekommen.

„Ems“, Harassowitz, von Genua nach Newyork abgegangen.

„Weimar“, Prehn, in Shanghai angekommen.

„H. H. Meier“, Formes, in Port Said angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

Der Dampfer „Porto“, Kapitän Braue, ist gestern in Oporto angekommen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 18. August:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.
Am Sonntag, den 19. August:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Assistenzprediger Reil.

Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 11—1 Uhr.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 19. August:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 19. August (10. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Kollekte für die Seemannsmission.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900	16,921,869	Mk. 36	Pf
Im Monat Juli 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	166,178	„ 73	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	169,066	„ 70	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1900	16,918,981	„ 39	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,199,817	„ 74	„

duld, manche Regung der Unlust an der Ausübung seines hohen Berufes hat überwinden müssen. Der moderne Konstitutionalismus in seiner parlamentarischen Form ist nun einmal auf das Prinzip der Mehrheit gegründet, und die Begehrlichkeit der Slaven, die an den Klerikalen Verbündete fanden, hat nicht ohne so manchen Erfolg dieses Prinzip für ihre Zwecke ausgebeutet. Auf der anderen Seite spricht nicht nur seine historische Mission in Oesterreich für das Deutschtum, auch seine überlegene Kultur macht ihre Rechte geltend, und ein Staat, dem eine vermittelnde Sprache des Verkehrs unter seinen Nationen wie unter den verschiedenen Gliedern seines rechtlichen und administrativen Organismus ein Bedürfnis ist, ist darauf angewiesen, sich derjenigen Sprache zu bedienen, die allen Gebildeten geläufig ist. Dem Föderalismus sind in dieser Hinsicht Grenzen gezogen, die er nicht überschreiten darf, wenn der Gesamtstaat nicht darunter leiden soll. Das ist auch Kaiser Franz Joseph in den letzten Jahren klarer als je geworden, und er hat besonders in militärischen Dingen, als die sogenannte „Ode“-Bewegung und ähnliche Erscheinungen hervortraten, eine Festigkeit gezeigt, die an das schöne Wort erinnerte, das er in einer bedeutungvollen Stunde aussprach: „Ich werde nie vergessen, daß ich ein deutscher Fürst bin!“

Den „fleißigsten Mann der Monarchie“ hat einmal der Präsident des Bürgerministeriums Hasner den Kaiser Franz Joseph genannt. Das hat er immer so gehalten, als Jüngling, als Mann, wie als Greis. So schreibt auch Bismarck über den Kaiser aus Wien: „Die eigene angespannte Pflichterfüllung läßt ihn eine gleiche Anstrengung als etwas Selbstverständliches bei anderen voraussetzen, und jeder Mangel daran setzt ihn in Erstaunen.“ Die früheste Morgenstunde findet ihn an seinem Arbeitstische, und Reisen, Manöver und die Jagd, die er leidenschaftlich liebt, ändern wenig oder nichts an dieser Gewohnheit. Mäßigkeit in allem hat er sich zur Pflicht gemacht, und damit hat er seine gesunde Natur bis in die Jahre des Greisenalters widerstandsfähig erhalten. Wie er dabei in der Ausübung seiner Berufspflichten von seinem Gedächtnis unterstützt wird, darüber weiß eine mit den Lebensgewohnheiten und der Thätigkeit des Herrschers vertraute Persönlichkeit folgendes zu berichten: „Der Kaiser arbeitet mit der größten Genauigkeit, wobei ihn eine durch ein fabelhaftes Gedächtnis vermittelte Sachkenntnis unterstützt, und seine Räte müssen gut gerüstet sein, um vor ihm zu bestehen. So erzählte der frühere Justizminister Glaser, der Kaiser habe ihn in der Vorlage einer neuen, sehr umfangreichen Strafprozeßordnung auf zwei einander widersprechende Stellen aufmerksam gemacht, die dem hervorragenden und scharfsinnigen Juristen entgangen waren. Ein anderer Minister weiß sich zu erinnern, daß einmal im Konseil ein unbedeutender Gegenstand zur Sprache kam, von dem nur dem Kaiser in Erinnerung geblieben war, daß er bereits einmal in Verhandlung gestanden hatte. Das gute Gedächtnis Franz Josephs hält auch jede einmal gesehene Person fest, und es bedarf daher bei öffentlichen Empfängen selten einer Vermittelung. Wer bei solchen Gelegenheiten von ihm ins Gespräch gezogen wurde, empfing den Eindruck einer großen, persönlichen Liebenswürdigkeit, die selbst dem Befangensten die Zunge löst.“

Der sympathischste und zugleich am stärksten hervortretende Zug in dem Charakterbilde des Monarchen ist sein, man kann wohl sagen, leidenschaftlicher Trieb, sich den Armen und Bedürftigen persönlich wohlthätig zu erweisen oder zu Stiftungen beizutragen, die diesem edlen Zwecke zu dienen bestimmt sind. In dieser Hinsicht hat er eine allezeit verschwenderisch freigebige Hand, und er würde, wie jener gütige Cäsar Roms, jeden Tag für einen verlorenen ansehen, der ihm keine Gelegenheit geben würde, diese schönste aller Tugenden zu üben. Das weiß man in den Palästen der Großstadt wie in den Hütten des ärmsten Hochgebirgsdorfes, und darin liegt eine weitere Erklärung für die ungeheure Popularität, deren sich Kaiser Franz Joseph in seinem ganzen Reiche erfreut. Allen Nationen dieses Reiches, die mit zäher Leidenschaft ihr Sonderinteresse verfolgen, und dabei sich gegenseitig oft in erbitterndem Kampfe befehden, fehlt es doch nicht an einem einigenden Bande, und dieses Band bildet die Person des Herrschers. Es wird nur der wahre und ungeheuchelte Ausdruck ihrer Empfindungen sein, wenn die Völker dieses Reiches von den Höchstgestellten bis zu den Niedersten ihm an dem 70. Geburtstage die herzlichsten Huldigungen mit dem Wunsche darbringen, es mögen ihm, der Monarchie und der friedebedürftigen Menschheit zum Heile, am Abend seines Lebens noch eine Reihe von Jahren des Glückes und jene Freuden und Erfolge beschieden sein, auf die er sich durch ein mehr als fünfzigjähriges, an Mühen und Sorgen so überreiches Wirken den vollen Anspruch erworben hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

4600 Mark gegen 1. Landhypothek, ev. **3000 Mark anzuleihen** gesucht. **J. A. Behnke,** Rechnstllr., Oldenburg, Theaterwall 11.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Nov e. kl. Wohn. an alleinst. Frau. Bergstraße 16 I.

Zu verm. schöne **Oberwohn.,** sehr pass. zum Abvermieten, auch für zwei Familien einger. Nadorsterstr. 44.

Im nördlichen Viertel der Stadt habe ich eine Unter- und zwei Oberwohnungen mit Antritt zum 1. November d. Js. preiswert zu vermieten.
Oldenburg. E. Memmen, Theaterw. 9.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sehr pass. f. 2 Einjähr. Kaiserstr. 15 II. l

Gesucht von einer ruh. Dame zum 1. Nov. e. kl. fdl. **Unter-** od. **Oberw.,** 1 Stube, 1 Kam., 1 Küche. Näh. Bockfir. 6.

Zu verm. zum 1. Nov. **Ober-** und **Unterw. Ww. Becker,** Nordstr. 11.

Zu verm. z. 1. Nov. eine abschließb. Oberwohn. m. Gartenl., 2 St., 4 R., Küche m. Zub. Pr. 200 M. Grünerweg 7 (Stadt).

Eversten. Zu verm. zum 1. Nov. freundl. **Unterwohnung,** 2 St., 2 R., Stall u. Garten.
Grönemeyer, Hauptstraße.

Zu verm. auf sofort oder 1. Sept. **möblierte Stube mit Kammer.** Stau Nr. 11.

Ohmstede. Gef. z. 1. Novbr. ein **kl. Knecht** oder ält. **Arbeiter.**
E. Sonnewald.

Haus mit Garten Stau Nr. 18 zum 1. November zu vermieten. Preis 400 Mark.
Näheres Achternstr. 13.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht auf sofort **2 tüchtige**
Schmiedegesellen
bei dauernder Stellung u. hohem Lohn.
Wilh. Lühr, Wagenfabrik.

Gesucht sofort **Frau** oder **Mädchen** zur Aushülfe bis November.
Ziegelhofstraße 5.

Tüchtige Arbeiter zur Herstellung v. Cementröhren geg. hoh. Lohn. ges. Meldungen auf dem Werkplatz an der Nordstraße. **Mölders & Cie.**

Tüchtige
Akkordschachter
(Polen) finden lohnende u. dauernde Beschäftigung auf dem Neubau der **Irrenanstalt zu Lüneburg.** Verdienst 4—5 M. pro Tag. Zu melden bei Schachtmstr. **Otto** daselbst.

Gesucht z. 1. Nov. ein **kl. Knecht.**
D. Wichmann, Ziegelhofstr. 46.

Gesucht ein jüngeres **Mädchen** bei Kindern für die Nachmittagsstunden.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Gesucht z. 1. Nov. e. zuverl. **Mädch.**
Frau **A. Krüger,** Donnerschweerstr. 36.

Gesucht sofort oder zum 1. Novbr. ein sauberes zuverlässiges **Mädchen,** desgleichen zum 1. Novbr. ein **Kindermädchen.** Ziegelhofstr. 5.

Gesucht zu November ein ordentl.
Mädchen.
Langestraße 75.

Gesucht ein ansehnlicher **Kellner,** welcher fertig Englisch spricht, auf den 1. September für ein japanisches Café nach auswärts.
Frau **P. Hoting, Markthalle.**

Mehrere **Mädchen** u. jg. Mädchen für Laden und Haushalt suchen zu Oktober und November Stellung.
Frau **P. Hoting, Markthalle.**

Gesucht zum 1. November d. Js. eine **tüchtige Großmagd** gegen hohen Lohn.
Oberrege bei Elsfleth.
G. Fr. Nienaber.

Suche zum 1. Oktbr. für die Nachmittage ein **Mädchen** für etwas Hausarbeit und Nähen. Frau **Paula Willers,** Heiligengeiststr. 27.

Gef. auf sof. e. **Mädchen,** welches das Schneidern zu erlernen wünscht.
Frau **Fischer,** Prinzessinweg.

Donnerschwee. Gesucht z. 1. Nov. d. J. eine **Magd,** welche gut melken kann. **Diedr. Albers.**

Oldenburg. Sobald wie mögl. e. **jung. Mädch. aus guter Fam.** bei **fam. Stell.** in e. kl. Privat-Haush. g. Salär. Off. u. **S. 467** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht
für mein flottes Manufaktur- und Konfektions-Geschäft per 1. Oktober
2 tüchtige Kommis,
1 Lehrling.
Geschäftshaus Georg Aden
Wilhelmshaven-Bant.

Rastede. Zum 1. Oktober oder November ein **junges Mädchen** gegen Salär gesucht. **A. H. Wächter.**

Bremerhaven. Junger Mann in mittlerem Alter sucht die Bekanntschaft einer **jungen Dame** zwecks Heirat.
Näheres Fährstraße 21 part.

Ein Knecht im Alter von 14—18 J. gesucht.
A. Wiechmanns
Buch- u. Papierhandlung.

Ein Laufbursche gesucht.
A. Wiechmanns Buchhandlung.

Gesucht auf Anfang September
1 Maschinist
für meinen Dampfer „Karl".
Oldenburg. H. Rabeling.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Wechloy. Zum drögen Hasen.
Sonntag, den 19. August:
Vogelschiessen, Gartenkonzert u. Ball.
Beginn des Schießens 1 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein **G. Küpker.**

Wahnbeck.
Radfahrerverein „National".
Sonnabend, den 18. d. M.: **Versammlung.**
Tagesordnung: 1. Besprechung einer Tour; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
D. V.

Tweelbäke.
Verein „Unter uns!"
Sonntag, den 19. d. M., abds. 7 Uhr:
Versammlung
in **Harms'** Wirtshause. **D. V.**

Turn-✠-Verein Donnerschwee.
Am Sonnabend, 18. August:
Hauptversammlung
im Vereinslokal (Grüner Hof).
Tagesordnung:
1. Ablage der Rechnung pro 1899; 2. Vorstandswahl; 3. Verschiedenes.
Mitglieder und Turnfreunde werden höflichst gebeten, pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen.
Anfang präzise 9 Uhr abds.
Der Turnrat.

Moordorf.
Am Sonntag, den 9. September:
Vogelschießen, Gartenkonzert und Ball,
wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet
H. G. Ritter.
NB. Anfang des Schießens präzise 1 Uhr nachmittags und
Kinderbelustigungen.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf Kleierde aus den Schlafdeichen bei Ellenserdamm wird ein Vertreter der Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds anwesend sein:
am Dienstag, den 28. August,
vorm. 9 Uhr, in **Grafs Gasthaus** „Zum Grafen Anton Günther" in Rastede,
nachm. 1 Uhr, in **Pralles Gasthaus** beim Bahnhof in Hahn;
am Mittwoch, den 29. August,
vorm. 8 Uhr, in **Backhaus Gasthaus** in Jaderberg,
nachm. 2 Uhr, in **Eims Gasthaus** „Zum Schütting" in Varel;
am Donnerstag, den 30. August,
vorm. 9 Uhr, in **Börjes Gasthaus** in Altjührden,
nachm. 2½ Uhr, in **Janßens** (früher **Hasselbachs**) **Gasthaus** in Bockhorn;
am Freitag, den 31. August,
vorm. 9 Uhr, in **Hemkens Gasthof** in Zetel,
nachm. 2 Uhr, in **Möhnkings Gasthof** in Neuenburg;
am Sonnabend, den 1. September,
vorm. 10 Uhr, in **Warntjens Gasthof** in Heidmühle,
nachm. 2 Uhr, in **Tammens Gasthaus** bei Siebethshaus.
In den Terminen wird weitere Auskunft bezüglich der Kleimeliorationen erteilt werden.
Oldenburg, den 16. August 1900.
Verwaltung des Landeskultur-Fonds.
J. V.: Christiansen.

Nach
Helgoland
3. Sonderfahrt
des
Hamburger Doppel-Schraubenschnelldampfers
„Silvana"
von
Wilhelmshaven
am
Sonntag, den 19. August d. J.
Abfahrt von Oldenburg 6,50 Uhr morgens.
„ Wilhelmshaven 9 Uhr morgens.
Rückfahrt von Helgoland 5 Uhr nachmittags.
„ Wilhelmshaven 9,40 abends.
Ankunft in Oldenburg 11,14 abends.
Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden.
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven
Mk. 9.— II. Kl. Eisenbahn. } Fahrt auf dem Dampfer I. Kl.
Mk. 8.— III. „ „
Fahrkarten-Ausgabe im Vorverkauf bei **Leopold Hahlo,** Bahnhofstr. 4, **Eschen & Fasting,** Buchhandlung, **G. Kollstede,** Hoflieferant, **H. Hintzens Buchhandlung,** sowie am Abfahrtstage am Fahrkartenschalter der Eisenbahn.
Nordsee-Linie-Hamburg.
Haupt-Vertreter: Leopold Hahlo, Oldenburg.

Gewerkschafts-Fest
am **Sonntag,** den **19.,** und **Montag,** den **20. Aug.,**
auf dem Festplatz in **Osternburg** an der Sandstraße.
Festzug nachm. 3 Uhr. Aufstellung des Festzuges 2½ Uhr beim Vereinshaus, Nelkenstr. Von 2 Uhr ab **Konzert** im Vereinshaus, Nelkenstr.
Festrede der Genossin Louise Zietz-Hamburg.
Am 1. und 2. Tag: **Große Kinder-Belustigungen. Großes Riesentanzzelt. Karussell, Schaubuden, Schießbuden, Trinkbuden u. Kuchenbuden** sind auf dem Festplatz vertreten. Entree **10 ₰.**
Verpachtung der Budenplätze am **Mittwoch,** den **15. Aug.,** nachm. 4 Uhr, auf dem Festplatze.

M. Dreiser, Osternburg.
Am Sonntag, den 19. d. M.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Oldenburg. Gesucht ein kleiner **Knecht** von 16—17 Jahren.
Tischlermeister **F. Börjes.**

Gef. zu Nov. ein ordentl. **Mädch.**
J. Menke, Alexanderweg 24.

Gef. e. **fixes, saub. Mädch.** f. d. Vormittags-Stunden. Lindenstr. 4.

Harriervurp bei Brake. Suche auf gleich einen **Schuhmachergesellen** auf dauernde Arbeit. **Diedr. Böse.**

Osternburg.
Schützenhof z. Wunderburg.
Am Sonntag, den 19. d. M.:
Großer Ball,
verbunden mit
Gratisverlosung.
NB. **12 schöne Gewinne** für Damen und Herren kommen zur Verteilung.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.
Sonntag: **Ausflug nach Ekhorn.** Abmarsch um 3 Uhr von Dodt.

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 19. d. Mts.:
Großes Garten-Konzert,
ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.
Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Von 6 Uhr ab:
Großer öffentl. Ball
(stark besetztes Orchester).
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Schützenfest
zu
Westerstede
am
Sonntag u. Montag, den 19. u. 20. Aug.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Turn-✠-Verein „Glück auf",
Osternburg.
Am Sonntag, den 19. August 1900
7. Stiftungsfest,
verbunden mit **Schauturnen,**
im Saale des Herrn **Koopmann.**
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Turnrat.

Union-Garten.
Jeden Dienstag u. Freitag:
Abonnementkonzert,
ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regts. Nr. 91,** unter personl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**
Anfang **8** Uhr. Entree **50 ₰.**
Abonnements am Eingang des Gartens zu haben.
Ehrich. L. Nolte.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 17. August 1900.

Aus aller Welt.

Die Krankenpflege in Südafrika.

Die Klagen über mangelhafte englische Krankenpflege und Lieferungwesen in Südafrika wollen in der englischen Presse garnicht mehr verstummen. Im „Daily Chronicle“ finden wir einen Brief zu diesem Kapitel, dem wir folgendes entnehmen: Der Schreiber, ein Freiwilliger des südrhodesischen Freiwilligen-Regiments, marschierte mit Oberst Plumer von Buluwayo nach Mafeking an der Bahn entlang, die vollkommen unversehrt und durchaus mit Transporten nicht überladen war. Trotzdem waren für Plumers Abteilung von 1500 Mann keine Zelte vorhanden, außer für Offiziere. Die Leute mußten nachts bei bitterer Kälte, oft im strömenden Regen nur mit einem einfachen Wolltuche zugedeckt liegen. In zwei Wagen hätten die nötigen Zelte leicht herbeigeschafft werden können. Acht Monate mußten sie so liegen, und alle möglichen Krankheiten befielen die Leute. Auch der Schreiber des Briefes wurde fieberkrank und kam in das sogenannte Hospital, d. h. in ein Zelt, unter dem die Kranken auf der Erde liegen mußten. Dort lagen allerhand Kranke durcheinander, und nur die in der Mitte Liegenden fanden einigen Schutz gegen die Sonne, Regen und Wind. Es war Mangel an Medizin und Nahrungmitteln. In Buluwayo gab es das alles im Ueberfluß, und die Eisenbahn führte dorthin. Was vorhanden war, stahlen die Wärter, die die Kranken überdies unglaublich roh behandelten. Die Nahrungmittel waren ganz ungeeignet für Kranke, weshalb sich diejenigen, die es konnten, ihr eigenes Essen aus Buluwayo schicken ließen, auch das wurde meistens unterwegs gestohlen. Neun Mann baten um neue Uniformen, da die ihrigen unbrauchbar geworden waren. Zu ihrer großen Verwunderung wurde ihr Ersuchen berücksichtigt und sie erhielten für alle Neune: einen Hut, einen Waffenrock, ein Paar Stiefel und ein Hemd; darin mußten sich die armen Teufel teilen. Der Schreiber bekam dann endlich eine Bescheinigung, daß er nach schwerer Malaria-Erkrankung vollkommene Ruhe brauche und nach England entlassen werden müsse. In Buluwayo wurde ihm aber mitgeteilt, daß die Regierung keine freie Fahrt nach England gewähre, und so mußte der arme Mann auch obendrein noch seine Ueberfahrt aus seiner Tasche bezahlen.

* * *

Ueber den Gesundheitzustand der Kaiserin Friedrich

soll, wie dem „B. T.“ ein Privattelegramm aus London meldet, die Königin Viktoria von England sehr besorgt sein. Die Königin plant, die Kaiserin, die den Winter in Sizilien zuzubringen gedenkt, im Oktober auf Schloß Friedrichshof aufzusuchen. Bei dieser Gelegenheit würde die Königin auch Koburg besuchen.

* * *

Die Sensationspresse.

Es ist eine unleugbare Thatsache, daß bei den anarchistischen Blutthaten eine herostratische Großmannssucht der Verbrecher eine wichtige Rolle spielt, und ebenso ist es gewiß, daß die verbrecherische Disposition durch nichts kräftiger genährt und zu Thatentschlüssen geführt werden kann, als durch eine Reizung jener wahnwitzigen Großmannssucht. Noch bei allen anarchistischen Attentaten ist deshalb in zahlreichen anständigen und ernsten Organen der Presse eindringlich Einspruch erhoben gegen die Art der Besprechung von anarchistischen Vorkommnissen, die durch Beigabe von Abbildungen der Verbrecher und Lebensbeschreibungen fast den Anschein einer Verherrlichung der Mordbuben erregt und von diesen und ihren Geistesverwandten sicher so aufgefaßt wird. Genutzt hat es leider nichts, und die „Nat.-Ztg.“ sieht sich auch jetzt wieder genötigt, einem Teil der Presse folgende recht zutreffende Rüge zu erteilen: „Der skandalöse Unfug der Geschäfts- und Sensationspresse, Bilder der anarchistischen Mörder zu veröffentlichen, als ob es Helden wären, ist nach der Erdolchung der Kaiserin von Oesterreich von vielen Seiten nachdrücklich gerügt worden. Trotzdem wird er von Neuem getrieben: Nachdem der berliner „Lokal-Anzeiger“ und Genossen vorangegangen, bringt die „Woche“ jetzt ein großes Porträt Brescis in der stolzen Haltung des Siegers in einem Sport, „für die „Woche“ gezeichnet von Professor G. Biadene, Mailand“; ergänzt wird diese Leistung durch eine Nachbildung der Titel zahlreicher anarchistischer Blätter und eine, selbstverständlich auf freier Phantasie beruhende Zeichnung des „Redaktionslokals einer anarchistischen Zeitung in Paris“. Es ist bei früheren Anlässen zur Genüge dargelegt worden, daß durch diese Weise die herostratische Großmannssucht, welche eine Haupturſache der anarchistischen Verbrechen ist, auf das Wirksamste angespornt wird. Aber der geschäftlichen Sensationsgier gegenüber scheint jede Warnung vergeblich zu sein — und vermutlich werden auch künftig Minister, Gelehrte und Künstler ihr intimes häusliches Leben in der „Woche“ bildlich darstellen lassen und dadurch in jedem Sammelbande dieser „modernen illustrierten Zeitschrift“ neben den Bresci und Genossen paradieren.“

* * *

Ueber die Löwenplage in Deutsch-Ostafrika

ist in der letzten in Berlin vorliegenden Nummer der in Dar-es-Salaam erscheinenden „Dtsch.-ostafrik. Ztg.“ folgendes zu lesen: „In der Nacht vom 14. zum 15. Juli ist auf der anderen Seite des Simbasithales wieder ein Neger von einem Löwen aus der Hütte geholt worden. Ein hiesiger Europäer, der jene Nacht auf seiner dort in der Nähe befindlichen Schamba zubrachte, hörte das Brüllen des Raubtieres und die Schmerzensrufe des unglücklichen Negers, dem nicht mehr zu helfen war, da der Löwe mit seiner Beute gleich das Weite gesucht hatte. Es wäre doch sehr wünschenswert, wenn umfassendere Maßnahmen getroffen würden, um dies gefährliche Raubzeug, dem fast jede Woche in der Nähe Dar-es-Salaams ein oder zwei Neger zum Opfer fallen, wenigstens von der nächsten Umgebung der Stadt fern zu halten, oder es dort auszurotten.“

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

25) (Fortsetzung.)

Wie immer war Horstmann um fünf von seinem Spaziergang heimgekehrt. Letzte Tageshelle fiel durch das Fenster, als er sich an den Schreibtisch setzte. Von den verstreut herumliegenden Papieren ergriff er einige halbbeschriebene Seiten, las sie durch, in einen Stuhl zurückgelehnt, sann dann eine Weile nach, während sein Gesicht einen krampfhaft gespannten Zug annahm, der die Mühe des Gedankensammelns verriet. Dann griff er zur Feder, tauchte ein, aber nachdem er einige Augenblicke die weiße Hälfte des Bogens angestarrt hatte, warf er den Halter zurück. Den Kopf in die Hand gestützt, versiel er mit müdem, gebrochenem Ausdruck in seine Grübeleien. Es ging ihm wie einem Ertrinkenden, der sich aus den Wellen glücklich mit Aufbietung der letzten Kräfte zum Ufer hinarbeitet, aber in dem Augenblick, wo er den Uferrand ergreift, verläßt ihn die Kraft, und er sinkt haltlos in den Strudel der Wellen zurück.

An dem einen verhängnisvollen Tage war das ganze Gebäude seines Lebens zusammengebrochen, und er saß mit schlaffen Händen und dumpfem Geist auf dem Trümmerhaufen, ohne Kraft, ohne Lust, an irgend einer Stelle wieder neu aufzubauen.

Ein Bankkonsortium hatte ihm beim Bau einer rumänischen Eisenbahnlinie eine glänzende Stellung angeboten, aber er hatte mit zwei kurzen Zeilen abgelehnt. Geld zu verdienen brauchte er nicht mehr. Und eine angesehene Stellung in einem fremden Lande zu haben, lockte ihn auch nicht. Hier in seinem Vaterland, in seiner engsten Heimat war er gescheitert, mit dem Werk, an das er seine beste Kraft gesetzt. Nicht gescheitert, das Werk stand da, täglich rollten Eisenbahnzüge über die Brücke hin, tausende von Leuten hatten aus den Koupeefenstern in den schwindelnden Abgrund, über den die Kunst des Ingenieurs den eisernen Bogen geschlagen hatte, hinuntergeblickt. Die „Luringer Brücke“ war weltbekannt, aber den Namen des Erbauers hatte der schwarze Undank ausgelöscht. Er war um seinen Lohn betrogen, durch die Hinterlist und Gemeinheit derer, die ihm dankbar hätten sein sollen. Das war der Schlag, der ihn niedergestreckt hatte, und von dem er sich nicht erholen konnte. Die Aerzte behaupteten, er sei verrückt gewesen. Und sie hatten recht. Die Ereignisse der letzten Zeit hatten seinen Geist verwirrt.

Von dem Festbankett war Horstmann in die Arbeiterkantine gestürzt und hatte dort seine wilde Aufregung in Bier und Schnaps ertränkt. In der Nacht hatte er die ebenso besinnunglosen Arbeiter aufgefordert, mit ihm die Brücke zu demolieren. Sie wurden daran gehindert. Dann hatten sie weiter gezecht. Schließlich war Horstmann von dem mitleidigen Wirt in die Mühle gebracht worden. Als er am nächsten Morgen mit wüstem Kopf erwachte, machte er sich auf den Weg. Er mußte fort. Weg von diesem verhaßten Ort, wo seine Hoffnungen begraben waren. Aber auch nach Düsseldorf wollte er nicht zurück. Der Gedanke, seine Frau oder irgend einen Bekannten wiederzusehen, bereitete ihm Ekel. Er stellte sich die hohnischen, schadenfrohen Gesichter vor, und dann fühlte er Peitschenhiebe auf seiner Seele brennen. Er lief der Landstraße nach, ohne zu wissen, wohin er ging, wie eine entgleiste Maschine; er kam durch Wälder, durch unbekannte Ortschaften, er schlug Feldwege ein, er wurde sich der Gegend gar nicht klar. Eine ruhelose Kraft trieb ihn vorwärts. Er merkte, daß etwas in ihm gährte, dessen er nicht Herr war. Er hatte Angst vor sich selbst, Angst und Ekel vor allen andern. Manchmal blieb er stehen und sah stier vor sich hin. „Also was thun? Was thun?“ fragte er sich. Er horchte auf, über die weiten Felder lugend, auf denen sich die Sommersaat im Winde schaukelte, als wenn eine Stimme von draußen ihm die Antwort geben könnte; aber sobald er stehen blieb, begann das chaotische Toben seiner Gedanken. Nur wenn er ging, daß im glühenden Sonnenbrand die Schweißtropfen von seiner Stirn strömten, fand er einigermaßen Ruhe.

Spät abends kehrte er in elende Fuhrmannskneipen ein, aß, trank, brütete vor sich hin, ging dann auf sein Zimmer, um dort ruhelos auf und ab zu laufen, bis er totmüde ein paar Stunden Schlaf fand.

Nachdem er so drei Tage lang umhergeirrt war, legte sich der Tumult, und ein einziges blieb zurück: der Wunsch nach Rache. Er wollte nach Haus und alle Hebel in Bewegung setzen, um sich zu seinem Recht zu verhelfen. Er setzte sich auf die Bahn. In Düsseldorf angekommen, ging er sofort aufs Telegraphenamt. Da der Minister ihm unrecht gethan hatte, wandte er sich an einen Höheren, er telegraphierte an den Reichskanzler. Auf dem Wege nach Hause traf er verschiedene Bekannte. Was er ihnen vorredete, war ausgemachter Unsinn. Er wußte das selbst, oder wenigstens sagte ihm eine leise Stimme in seinem Innern: „Das stimmt nicht! Das Gegenteil ist der Fall!“ Aber er mußte so sprechen. Er kühlte damit seinen Haß. Seine Wut war zu einem Riesen angeschwollen, und seine Vernunft zu einem Zwerge zusammengeschrumpft. Das Brüllen des wilden Tieres in ihm übertönte die beruhigenden Stimmen. Er hatte keine Gewalt mehr über seinen Geist und konnte nur den Zuschauer spielen, machtlos allen Verwirrungen preisgegeben. Aber selbst in den Augenblicken der größten Erregung verlor er nie gänzlich die Besinnung über sich.

Zu Hause angekommen, schloß er sich in sein Zimmer ein und schrieb bis spät abends die von Beleidigungen strotzenden Zeitungsartikel. Dann ging er schlafen. Aber die ganze Nacht war er von Träumen gepeinigt. Aufrecht im Bett sitzend, sprach und stöhnte er vor sich hin. Anna, die an seiner Seite lag, hatte die Decke über die Ohren gezogen und stand Todesangst aus.

Als er am nächsten Tag seinen Schwager Dehwitz bei der Mittagstafel vorfand, bekam er einen wahren Tobsuchtsanfall. Er schrie, das Essen wäre vergiftet, seine Frau stelle ihm nach dem Leben, überall lauerten Feinde ihm auf.

Das Erscheinen des Geheimrats Zimmer versetzte ihn vollends in Raserei. Er stieß die größten Schmähungen gegen die Aerzte aus, und wenig fehlte, so wäre er gegen den alten Herrn handgreiflich geworden. Doch dessen unwandelbare Ruhe wirkte allmählich wie Opium auf seine erregten Nerven. Schließlich ließ er sich überzeugen, daß er krank sei, und fuhr mit dem Arzt in die grafenberger Irrenanstalt.

Hier verfiel er nach einer sehr unruhigen Nacht in einen Zustand vollständiger Apathie. Die Aerzte wurden aus ihm nicht klug. Da sie nicht wußten, welcher Umstand diesen jähen Stimmungwechsel veranlaßt hatte, konnten sie ihn auch nicht erklären.

An Horstmanns Ruhe war ein Wort des Geheimrats schuld. Dieser hatte ihm erzählt, daß man ihm die bei der Einweihung der Brücke vorenthaltenen Ehrungen später unter der Hand habe zukommen lassen wollen. Aber er selbst habe dies durch sein Auftreten vereitelt.

Es war dem Ingenieur, als wenn ihn noch einmal ein ebensolcher furchtbarer Schlag träfe. Aber das, was zum ersten Mal Raserei in ihm hervorgerufen hatte, versetzte ihn jetzt in einen Zustand vollständiger Verzweiflung. Aller Hoffnungen bar, brütete er vor sich hin. Den Fragen der Aerzte gegenüber verhielt er sich wortkarg und ablehnend. Er hatte sein Leben lang nicht viel von ihnen wissen wollen, seinen übrigen Anschauungen entsprechend, verachtete er die Schulmedizin und neigte zur Naturheilkunst.

Nachdem er sich in Grafenberg sechs Wochen lang tadellos benommen, nicht die leiseste Spur von Verrücktheit gezeigt, sondern im Gegenteil zugegeben hatte, daß er von der Verkehrtheit verschiedener seiner Aeußerungen überzeugt sei, wurde er als geheilt entlassen. Seitdem lebte er in seinem Hause wie ein Mann, der mit dem Dasein abgeschlossen hat, dessen Wille erloschen ist. Einige Zeit nach seiner Rückkehr hatte er seine Tochter Lotte aus Eisenach kommen lassen, aber als sie da war, kümmerte er sich um sie ebenso wenig wie um seine Frau. Aus der Anstalt hatte er sich auf den Rat der Aerzte einen Wärter mitgenommen, dem er wegen seines stillen, mürrischen Wesen sein Vertrauen geschenkt hatte. Dieser hielt die beiden Räume, das Arbeitzimmer und nebenan das Schlafzimmer, in denen er hauste, in Ordnung und begleitete ihn meistens auf den Spaziergängen. Frau und Tochter sah er eigentlich nur bei den gemeinsamen Mahlzeiten, selten richtete er in müdem, schleppendem Tone ein paar Worte an sie. Daß Anna sich immer mehr an ihre Verwandten anschloß, daß außer Frau Düsbach, die bei ihnen wohnte, jetzt auch Dehwitz und Frau meist den halben Tag im Hause waren und sich hier wie die Herren geberdeten, schien ihn nicht zu kümmern. Wenn Anna Geld verlangte, holte er aus dem Geldschrank die Hundertmarkscheine, ohne nachzusehen, wie viel er ihr gab. So sehr war er eine Null in seinem eigenen Hause, daß selbst die Dienstboten ihn als einen Fremden ansahen und sich gewöhnt hatten, nur Frau Horstmanns Befehle auszuführen.

Doch Horstmann war weder blind, noch taub, noch gefühllos. Der alte Groll gegen sein Weib und deren Sippschaft war noch lebendig. Nur gebrach es ihm an Willenskraft. Aber es bedurfte nur eines einzigen Anstoßes, damit er, der in seinen Grübeleien wie ein lebendig Begrabener eingesargt war, aufstand und zeigte, daß er noch am Leben war . . .

Die Wanduhr in seinem Zimmer hatte eben sechs geschlagen, als sich die Thür öffnete und der Wärter Mewes ins Zimmer schlurfte. Er war ein Mann von etwa fünfzig Jahren, in brauner Joppe, schmutziger, weißleinener Hose und grauen Filzschuhen. Sein Gesicht sah verdrießlich aus, und der ganze Kerl hatte etwas Eingetrocknetes und Verstaubtes, als wenn er sein Lebenlang unter einem Aschenhaufen gelegen hätte. In der Hand hielt er eine kurze Thonpfeife, mit der er fortwährend das Haus verfluchte.

„Da wäre auch die Post gekommen,“ murmelte er, an Horstmanns Schreibtisch tretend. „Ich kann jetzt wohl die Lampe anstecken?“

Der Ingenieur nickte und brach die Briefe auf, die er nach einem kurzen Blick zu den übrigen Papieren legte.

„Da unten soll wohl heute Abend Ball sein?“

„Was ist los?“ fragte Horstmann erstaunt.

„Es sind so viel Leute gekommen. Die Köchin meinte, es ginge jetzt wieder bei uns los.“

„Die Leute sind zu meiner Frau gekommen?“

„Ja, zu wem sollen Sie denn sonst gekommen sein? So zwanzig, dreißig mögen es sein. Der ganze Flur hängt voller Sachen. Das ist wohl nichts für den Herrn Ingenieur? Ich meine ja auch, es wäre besser, wenn wir Ruhe hätten.“

Horstmann war aufgesprungen und ging mit finsterer Miene durchs Zimmer. Sein Gang war müde, und sein Kopf nach vorn geneigt, in der Haltung eines Menschen, der gewohnt ist, zu Boden zu blicken. Das war die einzige Veränderung, die mit ihm seit dem Sommer vorgegangen war.

Was war das? Seine Frau lud Leute zu sich ins Haus, ohne ihn zu fragen? Sie wagte eine Gesellschaft zu geben, an der er nicht teilnahm?

„Getanzt soll auch werden?“ fragte er den Diener.

„Ja, die Köchin meinte, vielleicht würde auch noch getanzt. Das könne man bei der gnädigen Frau nie wissen. Wenn hier was los wäre, würde es immer lustig, hat sie gesagt.“

„Bringen Sie mir den schwarzen Rock!“

„Wollen Sie wirklich mitthun? Glauben Sie, daß es für Sie gut ist, wenn Sie das Hallo mitmachen?“

„Haben Sie verstanden, Sie sollen mir den schwarzen Rock bringen!“

„Ich bringe ihn ja schon, und Stiefel müssen Sie wohl auch haben!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher Anton Hackstette hierselbst ist heute als städtischer Wächter bestellt und verpflichtet.

Oldenburg, den 14. August 1900.

Stadtmagistrat.

Meyer.

Oldenburgische Staatsbahn.

In Veranlassung des **Vechtaer Stoppelmarktes** werden am Montag, den 20. August d. J., folgende Sonderpersonenzüge zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:

Oldenburg	Abf.	6.08	vorm.
Osternburg	„	6.14	„
Sandkrug	„	6.28	„
Huntlosen	„	6.43	„
Großenkneten	„	6.56	„
Ahlhorn	„	7.12	„
Schneiderkrug	„	7.35	„
Langförden	„	7.45	„
Calveslage	„	7.53	„
Falkenrott	Ank.	8.02	„
Vechta	„	8.09	„

Der Sonderzug hat morgens in Ahlhorn Anschluß an den ersten Zug von Quakenbrück.

Vechta	Abf.	8.04	nachm.
Falkenrott	„	8.11	„
Calveslage	„	8.22	„
Langförden	Ank.	8.29	„
Schneiderkrug	„	8.40	„
Ahlhorn	„	9.04	„
Großenkneten	„	9.15	„
Huntlosen	„	9.25	„
Sandkrug	„	9.38	„
Osternburg	„	9.53	„
Oldenburg	„	9.58	„

Vechta	Abf.	9.22	vorm.
Hagen	Ank.	9.26	„
Krimpenfort	„	9.32	„
Lohne	„	9.38	„
Lohne	Abf.	1.00	nachm.
Krimpenfort	„	1.07	„
Hagen	„	1.14	„
Vechta	Ank.	1.18	„

Vechta	Abf.	6.30	nachm.
Hagen	Ank.	6.37	„
Krimpenfort	„	6.46	„
Lohne	„	6.55	„
Lohne	Abf.	7.35	nachm.
Krimpenfort	„	7.44	„
Hagen	„	7.53	„
Vechta	Ank.	8.00	„

Vechta	Abf.	8,25 u. 10,40	nchm.
Hagen	Ank.	8,29 „ 10,44	„
Krimpenfort	„	8,36 „ 10,50	„
Lohne	„	8,43 „ 10,56	„
Lohne	Abf.	8,52	nachm.
Krimpenfort	„	8,59	„
Hagen	„	9,06	„
Vechta	Ank.	9,10	„

Wildeshausen	Abf.	8,25	vorm.
Düngstrup	„	8,34	„
Rechterfeld	„	8,40	„
Goldenstedt	„	8,49	„
Lutten	„	9,00	„
Holzhausen	Ank.	9,05	„
Falkenrott	„	9,14	„
Vechta	„	9,19	„
Vechta	Abf.	9,30	nachm.
Falkenrott	„	9,35	„
Holzhausen	„	9,44	„
Lutten	Ank.	9,49	„
Goldenstedt	„	9,59	„
Rechterfeld	„	10,08	„
Düngstrup	„	10,14	„
Wildeshausen	„	10,23	„

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bauland-Verpachtung.

Edewecht. Gastwirt **G. Schröder** hies. läßt am

Sonnabend, den 25. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Schröders Gasthause:

20 Sch.-S. Bauland auf dem großen Kamp zu Sandberge,
20 Sch.-S. Bauland im Moorkamp am Jeddeloherdamm

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend stückweise oder im ganzen durch den Unterzeichneten verpachten.

Pachtliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Gesucht per sofort eine noch gut erhaltene **kupferne Doppelpumpe.**

Offerte: **Krumland, Quakenbrück,** erbeten.

Bloherfelde bei Oldenburg. Zu verkaufen eine 6jährige **Stute mit Hengstfüllen.** **Georg Meyer.**

Das der Klubgesellschaft Union gehörende

Immobil

an bester Lage der Stadt mit großz. Restaurationsräumen, Sälen und großem Konzertgarten, Kegelbahnen 2c., **steht zum 1. November 1900 zur Verpachtung.**

Nähere Auskunft erteilt

Der Vorstand.

Schaf-Verkauf.

Wiefelstede. Der Landmann **Chr. Müller** zu **Nethen** läßt am

Sonnabend, den 1. Septbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

bei **Rabes** Gasthof zu Wiefelstede:

50 fette Heidschafe

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

G. Eiting, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Hude. Joh. Hinr. Wohlers zu **Kirchkimmen** läßt seine

Besitzung

daselbst, bestehend aus:

Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und 11½ Hektar sehr ertragfähigen Acker- u. Grünländereien, in einem Komplex belegen,

nochmals am

Montag, den 20. August,
nachm. 5 Uhr,

in **Brakhahns Wirtshause** das. öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und soll bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Hude. Joh. Hinr. Heyne Ww. zu **Lintel** läßt ihre daselbst belegene, z. Zt. von Struve geheuerte

Besitzung,

als:

das Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden und ca. 16 Hektar Acker-, Grünländereien und Moorland,

nochmals am

Donnerstag, den 23. August,
nachm. 4 Uhr,

in **Rodieks Wirtshause** zu **Lintel** öffentlich auf längere Jahre zur Verheuerung aufsetzen, wozu Liebhaber hiermit einlade.

G. Haverkamp, Aukt.

Französisch.

Oldbger, zwecks philol. Stud. z. Z. i. franz. Sprachgebiet, kann ab Ende Aug. noch einige frz. Stund. (Umgangsspr., Gramm., Litt.) sowie Unterr. i. and. mod. Spr. geben. Bald. Off. Bruxelles, 9, rue du théâtre.

Französisch.

Zu verk. schönes **Reol** und **zwei Schaufensterspiegel, billig.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

2 Handwagen u. **1 Tresen** billig zu verkaufen. Achternstr. 12, oben.

Zum **Anfertigen, Reparieren** und **Aufbügeln** aller Art **Herrenkleidung** empfiehlt sich **A. Proscheck,** Schneidermeister, Haarenstr. 16 II.

Zu verk. gr. **Johannisb.** Lindenstr. 4

---

bei **Gerh. Bremer**, Heiligengeistwall

Torfwerk Klein-Scharrel.

Neben meinen bekannten Qualitäten Back- u. Grabetorf habe ich in diesem Jahre die Fabrikation von

Preß-Torf

aufgenommen.

Bei der Vorzüglichkeit des Preß-Torfes, besonders wegen seines sparsamen Brennens, kann derselbe als bester Ersatz für Steinkohlen dienen, und halte ich denselben, sowie meine anderen Torfsorten zu den billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Aug. Dittmer, Kontor: Heiligengeistwall 3a I. Telephon Nr. 50.

Insekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht **nur in Flaschen** mit [Apotheker E. LAHR Würzburg] versiegelt **zu** 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰

Oldenburg bei J. H. Trouchon, Langestr. 18. **Osternburg** i. d. Drogerie z. r. Kreuz

---

Liebig Company's

Schafft sofort kräftige Bouillon.

J. v. Liebig

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Fleisch-Extract.

Ziehung 21. August

II. Eisenacher Geld-Lotterie

2 Ziehungen!

2 Mal kann ein Loos gewinnen.

8620 Geldgewinne

mit

295000

1	Hauptgewinn ev.	125000
1	Spec. Hauptgewinn	100000
1	„	25000
2 à 5000	=	10000
4 à 3000	=	12000
8 à 1000	=	8000
24 à 500	=	12000
40 à 300	=	12000
80 à 100	=	8000
160 à 50	=	8000
400 à 30	=	12000
900 à 20	=	18000
7000 à 10	=	70000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3.30 ℳ, Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Bestell.) das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

In Oldenburg bei **H. Bohlen**, Schüttingstr. 13, und **Otto Wulff**, Bahnhofstr.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Neue Sofas

billig zu verkaufen.

Fieck, Nelkenstraße 5 u. Johannisstr. 8 am Pferdemarktplatz.

Zu verk. sehr gutes Cylinderbureau, Sofatisch, Schlafsofa, Wascht., Spiegelschrank, gr. Spiegel, Bilder, Blattpflanzen u. Wirtschaftssachen. **Bismarckstr. 2.**

Bümmerstede. Zu verk. eine **schöne, schwere, nahe am Kalben stehende Kuh und ein dito Quene.**

Wilhelm Wilkens.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰

Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰ empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren

besten Mauersand

von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Düser** in Wiefelstede gemacht werden.

Chr. Müller.

Völlig umsonst nicht, aber für 1 kleine **Gefälligkeit** erhalten Sie sofort

1 Regulator in eleg. Gehäuse oder
1 silb. Herren- oder Damenuhr „
1 echte Doublé-Kette „
1 Wringmaschine „
1 Mangelmaschine „
1 gr. Petroleum-Kochapparat „
1 deutsche Klassikerbibliothek „

die neuen deutschen Reichsgesetzbücher, Prospekte bei Nennung der Zeitung gratis vom Verlag der „Selbsthilfe", Altona b. Hamburg, Königstrasse 28 I.

Frauengewerbeschule und Pensionat

von **Anny Morisse,**
Kroppstr. 6.

Damenschneiderei, Wäscheanfertigung, Maschinennähen, Handarbeit, Kunsthandarbeit, Putzmachen, Plätten. — Prospekte kostenlos.

Rastede.

Alle Forderungen aus meinem früheren Geschäft erbitte mir bis zum 1. September d. Js., widrigenfalls ich dieselben alsdann dem Rechnungssteller zur Klage übergebe.

Friedrich Büsing.

Neuheit! Neuheit!

Zweiteilige Panoramakarten.

Carl Müller,
Langestraße 34.

Neuen 1900er Salzhering

in zarter, fetter Ware, vers. das Postkolli, ca. 45 Stck., ℳ 3,00 frei Postnachn.

Gustav Klein, Greifswald,
Heringssalzerei.

Flaggen, Banner und Wimpel

in allen Größen und Farbenstellungen empfehlen

A. G. Gehrels & Sohn.

Fernsprecher Nr. 427.

Deutsche Seemanns-Schule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen
u. sämtl. Zubehör.

Schapirographen,
Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.

Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!

Neo-Cyclostyle,
bester Vervielfältiger.

Patent-Borussia

Kayser- u. Westfalia-Räder, Tourenräder und Halbrenner

von 150 Mark an sind stets auf Lager.

C. Traut,
Osternburg.

Feine Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen.

Everſten, Hauptstr. 249, oben.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg